Published and distributed under Permit No. 602, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of New Braunfels, Texas. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster General.

Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat. Gegründet 1852.

Jahrgang 69. Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 3. Februar 1921. Nummer 19.

Texanisches.

* Auf dem Haferlande des Herrn Otto Timmermann bei Barbarossa in Guadalupe County wurden neulich, wie wir hören, an einem einzigen Abende 76 „Mule"-Hasen und 26 „Cotton Tails" geschossen.

* In Boerne ist Herr Robert Minnich gestorben.

* In Lockhart wurde die Leiche des am 14. Februar 1919 in Frankreich gestorbenen Sergeanten Thomas Milton Ingram begraben. Er war beim Ausbruch des Krieges als Freiwilliger in die Armee eingetreten. Die „American Legion" ehrte den dahingeschiedenen Kameraden durch entsprechende Feierlichkeiten.

* Im County-Gefängnis zu Seguin wurde der in seiner Wohnung verhaftete Neger Nat Fennell eingesperrt; er ist beschuldigt, in einem Pasture einige Meilen östlich von Seguin ein weißes Mädchen, das sich auf dem Wege zur Schule befand, angegriffen zu haben.

* Die Methodisten in San Marcos haben über $400 und die Presbyterianer über $200 für die notleidenden Kinder in Europa aufgebracht. Die Sonntagsschule der Episcopal-Kirche und die Knight Templars haben ebenfalls liberale Beiträge beigesteuert. Die Baptisten-Gemeinde versucht $500 aufzubringen.

* Die Seguiner Kegler haben sich für ein großes Kegelturnier organisiert, welches am 20., 21. und 22. Februar stattfinden soll und zu welchem Teilnehmer aus allen Teilen des Staates erwartet werden. Als Vorsitzender für diese Veranstaltung ist Herr Max Starcke gewählt, als Sekretär Herr W. H. Timmermann und als Schatzmeister Herr Oskar Weigang; das Kegel-Comite besteht aus den Herren A. C. Breustedt, B. F. Buerger, und Chas. Kurth, das Unterhaltungs-Comite aus den Herren H. A. Buerger, Rudolph Weinert und Alvin Brodt, und das Publizitäts-Comite aus den Herren Reno Eickenroht, Ad. Solmky, Max Starcke und B. F. Buerger.

* Auch in der Gegend von Neu-Berlin richten die wilden Hasen und Kaninchen großen Schaden an. Ein Herr Koepp pflanzte für $15 junge Obstbäume; als er zum ersten Mal nachsah, wie die Bäume angingen, waren sie total abgefressen. Haferfelder werden kahlgefressen und Gärten total ruiniert.

* In Kyle ließ Will Groos den Gasolinbehälter seines Automobils füllen, um nach seiner Farm hinauszufahren. Der Garage-Mann füllte den Behälter bis dieser überlief. Als Herr Groos auf der Farm ankam, tropfte immer noch Gasolin herunter. Zufällig hielt Herr Groos an einer Stelle an, wo Kinder kurz vorher ein Feuer gehabt hatten. Das Gasolin tropfte in die noch heiße Asche hinein und entzündete sich. Herr Groos setzte die Car in Gang, um wegzufahren, doch schlug die Flamme so hoch auf, daß er herausspringen mußte. Die brennende Car rannte gegen die Scheune und setzte diese in Brand. Car, Scheune und Inhalt verbrannten. Der Schaden wird auf $2000 geschätzt und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

* In Seguin verehelichten sich Herr Max Bergfeld und Frl. Polly Gordon Hollamon.

* Bei Herrn Hilmar E. Eberhard und Frau, geb. Alice Coers, in Corpus Christi, ist ein Söhnlein angekommen.

* In Seguin wurden Herr Louis Liebermann von Waco und Frl. Bertha Pomerantz, Tochter von Herrn und Frau Louis Pomerantz von Seguin, von Rabbi Solomon aus San Antonio getraut.

* Wie weit Geschmacksverirrungen sich entwickeln können, zeigt sich in der Existenz eines neuen Tanzes, welcher „Cootie Crawl" genannt wird. „Cooties" sind Kleiderläuse. In Wichita Falls wurden auf einem fashionablen Ball sechs Mitglieder, wie es in der betreffenden Depesche heißt, „der exklusivsten gesellschaftlichen Kreise" aufgefordert, das Tanzlokal zu verlassen, weil sie darauf bestanden, den „Cootie Crawl" und den „Shimmie" zu produzieren. Die Betriebsleiter eines dortigen Hotel haben beschlossen, den Tanzsaal desselben nur dann an Gesellschaften zu vermieten, wenn zugesichert wird, daß Tänze, wie die obenerwähnten, nicht erlaubt werden.

* Im Altenheim der Hermannssöhne zu Comfort starb am 26. Januar Herr August Teinert; er war seit vier Jahren Insasse des Heims.

* Viertausend Unterschriften erhielt am Somstag Nachmittag in Waco eine Petition, in welcher der Sheriff ersucht wurde, keine Schritte zur sonntäglichen Schließung der Movie-Theater zu unternehmen, oder alle Geschäftsplätze am Sonntag gleichmäßig zu schließen. Man glaubt, daß 10,000 Unterschriften erlangt werden können.

* Im Altenheim zu Comfort verschied nach längerem Leiden Herr Hugo Moeller, der frühere Redakteur der „Freie Presse" in San Antonio. Sein Verlust wird von Allen, die ihn kannten und seine reiche Begabung schätzten, schmerzlich empfunden. Es gibt keinen zweiten Hugo Moeller!

* Die folgende Anzeige aus der „Weser-Zeitung" vom 13. Dezember dürfte das baumwollproduzierende Texas interessieren:

„The Royal Mail Steam Packet Company. Baumwoll-Dampfer. 14-tägige direkte Verbindung Galveston — Bremerhaven mit erstklassigen, schnellen Dampfern.

R. M. S. P. „Carmarthenshire"— Ankunft in Bremerhaven 12. Dezember.

R. M. S. P. „Glamorganshire"— Ankunft in Bremerhaven am 23. Dezember.

R. M. S. P. „Cardiganshire" — Ankunft in Bremerhaven am 7. Januar.

Nähere Auskunft erteilen die Vertreter:

in Bremen: F. L. Michaelis

in Galveston: Wm. Parr & Co."

* In den beiden öffentlichen Hochschulen in Austin wird jetzt wieder Unterricht in der deutschen Sprache und Literatur in drei Klassen erteilt werden. Dieser Unterricht wurde in der Kriegszeit eingestellt, weil die Zahl der Schüler, die sich daran beteiligen wollten, zu gering war, um die Weiterführung der Klassen zu rechtfertigen. Bei einer kürzlich veranstalteten Umfrage wurde eine genügende Zahl Anmeldungen erlangt, um die Wiederaufnahme zu sichern. Frl. Else Trenckmann wird den Unterricht leiten. Auf der Staatsuniversität studieren zur Zeit 180 Studenten und Studentinnen deutsche Sprache und Literatur.

* In San Antonio sind bis jetzt ungefähr $17,000 für das Hilfswerk des „European Relief Council" für die notleidenden Kinder in Zentral- und Osteuropa aufgebracht worden. Am Dienstag veranstaltete die Y. W. C. A. in ihrer Cafeteria ein Essen, dessen Ertrag demselben Zweck zufließt.

* In Port Arthur wurde ein Bauerlaubnisschein für eine schöne katholische Kirche ausgestellt. Die Kosten des Gebäudes sind auf $55,000 veranschlagt.

Inland.

— Information, die mehr sein soll als ein bloßes Gerücht oder eine Vermutung, daß alle 9000 Automobile, welche im letzten Jahre in New York gestohlen worden sind, von einer und derselben, aus zwölf Männern und einer Frau bestehenden Bande gestohlen worden seien, hat den früheren Gouverneur Whitman, der über möglichen Amtsmißbrauch zu Gewinnzwecken Erhebungen anstellt, dazu veranlaßt, seine Untersuchung dahinzurichten. Damit im Zusammenhang steht eine Angabe, daß tausende von Autos einzig und allein zwecks Erlangung der auf Wiederschaffung der gestohlenen Autos ausgesetzten Belohnungen gestohlen worden seien. Um diesem Stande der Dinge ein Ende zu machen, haben sich Mitglieder des zwecks Verhütung von Diebstählen eingesetzten Comites der Automobilkonferenz nach Besprechung mit Whitman dahin geeinigt, die Versicherungs-Gesellschaften zu ersuchen, Polizisten keine Belohnung mehr zu bezahlen. Es heißt sogar, daß außer den $450,000, die in Gestalt von Belohnung ausgezahlt worden seien, noch etwa $100,000 als „Ersatz von Auslagen" an Polizisten gezahlt worden wären. Whitman will auch der Wahrheit einer Mitteilung auf den Grund gehen, die dahin geht, daß Polizisten ihre Auslagen zugleich den Versicherungs-Gesellschaften und dem Polizei-Departement angerechnet hätten.

Ausland.

— Nach einem dem Obersten Rat der Alliierten unterbreiteten Entwurf des mit der Ausarbeitung eines Entschädigungsplanes betrauten Comites wird Deutschland aufgefordert werden, 226,000,000,000 in Goldmark in 42 jährlichen Ratenzahlungen zu entrichten. Dieser Vorschlag vereint, so sagt man, die verschiedenartigen Ansichten der alliierten Vertreter. Die ersten zwei Raten würden zwei Milliarden Mark betragen, die nächsten drei drei Milliarden, die dann folgenden drei bis vier Milliarden, die weiteren drei bis fünf und die hierauf anschließenden 31 Raten sechs Milliarden. Außerdem soll Deutschland eine 12-prozentige Steuer auf seine Ausfuhr zahlen, welche Abgabe, auf der Basis der Ausfuhr von 1913 berechnet, im ganzen 1,500,000,000 Goldmark ergeben dürfte. Der Plan will die Aufgabe, diese Steuer einzuziehen, der alliierten Entschädigungskommission in die Hände geben.

Allerlei aus Deutschland.

— Eine Weihnachtsbescherung der Kinder von Koblenz und der näheren und weiteren Umgebung fand durch die amerikanische Besatzungsbehörde statt. Tausende von Kindern erschienen unter einem großen elektrisch beleuchteten Weihnachtsbaum und empfingen dort ihre Gaben in Form von kleinen und großen Paketen. In Koblenz wurden den Kindern 4300 Pakete überreicht; in den anderen Orten des amerikanischen besetzten Gebietes, wo zum Teil ebenfalls Weihnachtsbäume von amerikanischen Soldaten aufgestellt worden waren, wurden über 6000 Pakete verteilt. Waisen-Anstalten und andere Institute des besetzten Gebietes erhielten ebenfalls Tausende von Weihnachtspaketen zugewiesen.

— Kurz nach Neujahr wurde mit der Ausgabe des neuen sächsischen Porzellangeldes begonnen. Die Geldstücke werden aus rötlich-braunem Porzellan hergestellt. Es sollen 20 bis 50-Pfennigstücke und Stücke zu einer, zwei, fünf, zehn und zwanzig Mark, die beiden letzteren mit echt goldenem Rande, geprägt werden. Der Widerspruch der Reichsregierung gegen die Prägung von Porzellangeldstücken über zwei Mark ist aufgegeben worden. Zur Annahme des Geldes ist niemand verpflichtet außer der Staatsbank und den Staatskassen. Zerbrochenes Geld wird ersetzt, wenn mehr als die Hälfte des Stükkes erhalten ist.

— Auf der Eisenbahnbrücke Hamm-Soest fuhr bei der Ueberführung bei Blick Hattrop ein Personenzug in eine Schafheerde. 31 Schafe wurden getötet.

Zustände in Deutschland.

Unter der Ueberschrift: „Was Bremen unter einem sozialistischen Senat zu erwarten hat" schreibt die „Weser-Zeitung" vom 22. Dezember:

„Zu dem in einer der letzten Bürgerschaftssitzungen bekannt gegebenen Telegramm eines Vertreters amerikanischer Baumwollfirmen, weitere Absendungen von Baumwolle nach Bremen nicht vorzunehmen, da die Sicherheit in Bremen durch die sozialistischen Wühlereien gefährdet sei, wird uns ein weiterer Beleg für diese Stimmung im Ausland gegeben. Der Direktor eines großen inländischen Tabak-Konzerns erklärte uns, daß, nachdem die für seinen Konzern hier lagernden Tabake abtransportiert seien, er keine weiteren Abladungen auf Bremen vornehmen lassen würde, falls Bremen unter die Herrschaft eines „U. S. P.-Senats" kommen würde. Zunächst soll ein in Amerika gekaufter Posten Tabak im Werte von 90—100 Millionen Mark nach Köln dirigiert werden, da nach Ansicht des betreffenden Herrn die Lagerung in Köln unter Aufsicht der Entente sicherer sei, als in Bremen unter der Herrschaft eines U. S. P.-Senats.

„Es wurde uns gleichzeitig mitgeteilt, daß die Versicherung gegen Aufruhr und Plünderung für Läger in Bremen im Inlande nicht mehr oder doch nur zu besonders hohen Prämien zu decken sei.

„Wenn es sich hier auch nur um einzelne Fälle handelt, so geht doch daraus hervor, welches Unheil über Bremen durch die unsinnige Politik der Linksparteien heraufbeschworen wird."

Eingesandt.

Empfehlungen und Vorschläge.

(Fortsetzung.)

3.

Diesmal beginne ich mit der guten Entschuldigung, mir die Darlegung des Planes noch für eine oder selbst zwei Wochen zu erlassen, wie die Vertreter der Logen zur Großlogensitzung gewählt werden sollen. Auf alle Fälle sollte die Bestimmung aus dem Gesetze genommen werden, daß nur dasjenige Mitglied wählbar ist, welches die Hälfte der Versammlungen besucht hat. Gar mancher Langschläfer gewinnt dadurch seinen Eintritt, und wiederum viel geistiges Kapital wird aus den Verhandlungen herausgehalten. Wir ärgerten uns, daß die „Wasserfreunde" den freien Bürgern diktieren durften, ob sie Bier und Wein trinken durften, und wir begehen den Fehler, einzugestehen, daß wir die geistigen Fähigkeiten und Versicherungserfahrungen eines Mitgliedes nicht anders beurteilen können, als durch die Anzahl der besuchten Versammlungen. Wenn schon ein Gradmesser für die Tüchtigkeit eines Vertreters bestehen soll, warum dann nicht durch die Zahl der neuen Mitglieder, welche durch ihn in die Loge gebracht wurden. Kein Mitglied ist nach meiner Anschauung ein guter Logen- und Ordensbruder oder Ordensschwester, welches nicht wenigstens ein neues Mitglied für unsere Ziele und Zwecke gewinnen kann. Das Volk wählt nicht bloß Vertreter mit Kindern gesegnet und mit großem Reichtum in den Congreß, sucht sich auch nicht Schlafmützen aus, ebensowenig wie leere Strohdrescher.

Weg mit dieser Befähigungsklausel: Halbe Anzahl der Logenversammlungen.

In den Bereich der Großlogensitzung gehört die Wahl der Großbeamten. Der Orden besitzt 17,300 Brüder und 5600 Schwestern, ungefähr. Bisher haben die Schwestern in der Verwaltung des Ordens nur in einigen Großlogenkomiteen etwas sagen dürfen, Altenheimkomite und deutsche Sprachenkomite. Es sieht aus, als ob die Schwestern nur zur Rente in dem großen Geschäftsgebäude des Ordens wohnen dürfen. Auf einem Spaziergange sah der Präsident Lincoln einen Käfer auf dem Rücken liegen, umsonst mit Beinen und Flügeln bemüht, sich in die normale Lage zurückzubringen. Der Präsident sagte: „Hätte ich den Käfer auf dem Rücken liegen gelassen, ich hätte nicht recht getan. Ich stellte ihn auf seine Füße und gab ihm dadurch die gleiche Stellung, welche alle andern Käfer seiner Klasse besitzen."

Brüder und Schwestern sind Mitglieder des Ordens; sie besitzen die gleichen Rechte und unterliegen denselben Pflichten. Es wäre Fortschritt, wenn endlich auch Schwestern als Großbeamten und in allen Großlogenkomiteen gewählt würden. Bilden die Schwestern wirklich eine eigene Klasse für sich? Stehen die Schwestern nicht auf ebenso gesunden Füßen und haben gesunden Verstand wie die Brüder?

Aus der gepflanzten Eichel ist ein kräftiger Eichbaum, die Bruderschaft, erwachsen, und aus dem unansehnlichen Ei ein kräftiger dicht bevölkerter Bienenkorb, die Schwesterschaft, erstanden. Sollte das den Mitgliedern nicht zeigen, daß die Fähigkeiten in beiden vorhanden sind, die Geschäfte und Geschicke des Ordens zu verwalten? Ich lasse den Einwand nicht gelten, daß die Schwestern nicht repräsentieren können, daß die Schwestern zu schwach für das Gesetzkomite sind, daß Schwestern nicht bis zu zwei Millionen zählen können, daß sie nicht wissen, wie viel ein Haus oder eine Landwirtschaft wert sein muß, um Sicherheit für die Anleihen zu geben.

Wenn natürlich die Schwestern selbst zugeben wollen, daß sie unter den 5,600 Mitgliedern keinen stattlichen, redegewandten, repräsentationsfähigen Vize-Großpräsidenten haben, keine Finanzgröße, keine verständige und urteilsfähige Frau, welche die Tragweite der Ordensgesetze erkennt, keine eigenberechtigte Schwester, welche Vermögen und Schuld abschätzen kann, ja dann, lieber Freund und Freundin, ist Malz und Hopfen verloren.

Geschrei wird es geben — die Neins werden nur so fliegen durch die Luft, die Rechte des starken Geschlechtes ins Treffen gebracht werden — kehrt euch nicht daran; huldigt dem Fortschritt, gebt alle vermeintlichen Rechte auf und wählet in die Großverwaltung auch Schwestern, so daß diese nicht mehr als bloße Mieter in unsere mgroßen Ordensgebäude wohnen.

Aus Clear Spring.

Der am letzten Sonntag in der Clear Spring Halle abgehaltene Bürger-Ball war gut besucht und verlief zu Aller Zufriedenheit. Für den stillen Beobachter war es eine Freude zu sehen, wie die Säulen der Demokratie, sowie die waschechten reichstreuen Republikaner und die Uebergängen zur dritten Partei in friedlichem Wettkampf der Göttin Terpsichore huldigten. Es war früh am Einunddreißigsten, als man sich gegenseitig verabschiedete mit dem innigen Wunsche, im Laufe des Winters oder zu Anfang des Frühjahres einem weiteren Bürger-Ball beizuwohnen. Die weit und breit bekannte Oelkers'sche Kapelle lieferte die Tanzmusik. X.

Eingesandt.

Werter Freund Oheim!

In der Annahme, daß eine große Anzahl der Leser und Leserinnen Ihrer geschätzten Zeitung, gleich mir, durch unten folgenden Brief an einen der schönsten, sowie unvergeßlichen Lebensabschnitt erinnert werden, ersuche ich um gütige Aufnahme. Immer lichter werden die Reihen der Knaben und Mädchen, welche am 16. April, im Jahre des Heils 1871 durch weiland Pastor Scipio confirmiert wurden. Leider können wir der Zusammenkunft persönlich nicht beiwohnen, aber im Geiste sind wir dort.

Das wehmutsvolle Urteil über Deutschlands Höhe und Niedergang, vermischt mit den Hoffnungsstrahlen der Zukunft, überlasse ich dem Gutachten der Leser und Leserinnen.

Mit freundlichem Gruß,

Fr. Kraft.

— — —

Bad Wildungen,

den 10. Januar 1921.

Lieber Mitconfirmant!

Sie werden erstaunt sein, auch mal von mir einen Brief zu erhalten, aber als „Aeltester" der damaligen Confirmanten fühle ich mich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, falls solches in Vergessenheit geraten sein sollte, daß im April dieses Jahres die 50. Wiederkehr des Tages ist, an dem wir confirmiert wurden. Wie vor 25 Jahren an diesem Tage, so beabsichtigen auch die noch lebenden Confirmanten, so Gott will, eine Zusammenkunft zu veranstalten, weshalb ich mir erlaube, Sie hiervon in Kenntnis zu setzen.

Deutschland ist bis 1918 groß geworden, gefürchtet von allen Staaten wirtschaftlich und militärisch, aber durch die Revolution und den dadurch herbeigerufenen Friedensvertrag ist es tief gesunken. Nach einem großen Aufschwung ist ein Niedergang erfolgt so groß, wie er wohl in der Weltgeschichte noch nie dagewesen ist. Aber ich hoffe, daß deutsche Kraft mit Gottes Hilfe auch diesen überwinden und sich wieder emporarbeiten wird.

C. Klapp geht es gut, er hat sein Geschäft seinem Sohne übergeben und kann sich seinen Idealen hingeben.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

C. C. Schleiermacher.

Aus Cibolo.

Am 28. Januar starb nach längerem Leiden im Hause seines Sohnes Herrn Richard Brand bei Schertz Herr Hermann Brand im Alter von 74 Jahren, 3 Monaten und 6 Tagen. Derselbe war geboren am 22. Oktober 1846 in Hannover, Deutschland. Daselbst wurde er getauft, christlich erzogen und konfirmiert und mit Frl. Meta Flemer kirchlich getraut. Die Ehe wurde mit 8 Kindern gesegnet.

(Schluß auf Seite 8.)

Der dritte Band von Bismarks „Gedanken und Erinnerungen".

Weser - Zeitung, Bremen.

Eine Reihe ausländischer Zeitungen veröffentlicht Hauptabschnitte aus dem dritten Band von Bismarks „Gedanken und Erinnerungen". Wir sind im Augenblick nicht in der Lage, die Veröffentlichungen auf ihre Echtheit nachzuprüfen, glauben aber trotzdem, sie unseren Lesern nicht vorenthalten zu dürfen, da der Streit um die Herausgabe des letzten Bandes von Bismarks „Gedanken und Erinnerungen" seit vielen Monaten die deutschen Gerichte beschäftigt. Den folgenden Abschnitt bringen wir so, wie er uns nach einer Veröffentlichung des in Rom erscheinenden „Il Tempo" zugegangen ist.

Die Schriftleitung.

* * *

Der „Il Tempo" veröffentlicht Auszüge aus dem dritten Band von Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen".

Das erste Kapitel lautet „Prinz Wilhelm" und schildert den nachmaligen Kaiser als Schüler Bismarcks, dem er zu jener Zeit in abgöttischer Verehrung zugetan war. Langsam macht sich jedoch ein Zwiespalt bemerkbar, der bereits heftige Formen annimmt, als Wilhelm den antisemitischen Pfarrer Stöcker verteidigt und den Bismarck „Doppelt gefährlich" nennt und über ihn urteilt er sei „als Politiker ein Pfaffe und als Pfaffe ein Politiker". In einem Briefe kündigt der Prinz dem Kanzler einen Erlaß an die deutschen Fürsten an, denen er bei seiner Thronbesteigung ausdrücken will, in welcher Weise er künftig ihren Rat einholen wolle, bevor er befehle, „denn pariert muß werden". Dieser Erlaß soll nach dem Wunsche des damaligen Prinzen versiegelt an sämtliche Vertretungen Preußens im Reiche geschickt werden, damit er sofort bei der Thronbesteigung bekannt gemacht werden kann. Dieser Brief ist ein Jahr vor dem Tode Wilhelms des Ersten geschrieben worden. Bismarck erwidert lakonisch: „Darf ich Eure Königliche Hoheit ergebenst bitten, den mir gütigst übersandten Entwurf unverzüglich den Flammen zu übergeben?"

In dem nächsten Kapitel werden die vom Bundesfürsten und Generalen gegen den Kanzler gesponnenen Intriguen scharf beleuchtet. Als derartige, teils offene, teils versteckte Feinde werden der Großherzog von Baden — merkwürdigerweise — und Boettticher gekennzeichnet.

In dem folgenden Kapitel „Der Konrat" erscheint bereits der Gegensatz zwischen Kaiser und Kanzler vertieft. Der junge Kaiser erscheint da in dem neuen Lichte eines sozial denkenden Menschen. Er träumt noch von einer Versöhnung der Klassen und will diese durch Schutzgesetze für die Arbeiter rasch und ideal erzwingen. Während der Kanzler in dem Vorurteil befangen ist, man müsse die murrenden Arbeiter zu Paaren treiben. Bismarck stellt die Sache so dar, als ob der Kaiser den Arbeiter durch Begrenzung der Arbeitstunden zum Feiern zwingen wolle, während die Massen der Arbeiterschaft selbst arbeitsfreudig seien. Bismarck ist übrigens der Ansicht, der er auch in einem Kronrat Ausdruck gibt, daß es Sache der Fabriksherren sei, mit den Streiks fertig zu werden und daß es den Staat nichts anginge. Schließlich gab Bismark in diesem Punkte nach und Wilhelms Arbeiterschutz drang durch.

Weiter schildert Bismarck mit Sarkasmus den Kreis der Freunde des jungen Kaisers, die amtlich und außeramtlich die Politik des Kanzlers störten und macht sich besonders über den Dilettanten v. Herden lustig, „von dem die Maler behaupten, er sei Politiker, während die Politiker behaupten, er sei Maler".

Er wendet sich dann einzelnen Typen der Hofgesellschaft zu. Im Januar und Februar 1890 fragt Bismarck den Kaiser direkt: „Es scheint, ich bin Ech. Majestät im Wege?" Bismarck fährt fort. Der Kaiser schwieg, bejahte also.

Das Kapitel „Meine Entlassung" zeigt den Kanzler, der nach allem, was er dem Staate geleistet, nicht freiwillig gehen will, sondern es auf einen Eklat ankommen läßt. Bei mehreren Sitzungen, die der Kaiser leitet, nimmt das gesamte Kabinett gegen den Kanzler Partei. Als Bismarck nachher fragt „Warum", erwiderte ihm einer: „Es muß etwas geschehen, was ihm gefällt." Bismarck bemerkt dazu boshaft, er freue sich, die Macht des Königs von Preußen so stark gefestigt zu finden, die 1862, als er eintrat, so sehr erschüttert war.

Mitte März wird der Kaiser immer dringender und nimmt den Gesuch des Zentrumsführers Windthorst bei Bismarck zum Anlaß zu einer entscheidenden Szene. Er sagt sich auf 9 Uhr morgens bei dem Kanzler an, doch so, daß der alte schlaflose Fürst erst um ½9 Uhr davon benachrichtigt wird. Als dies Bismarck den Kaiser unter einer höflichen Redensart wissen läßt, sagt dieser kurz, der Bote sei schon gestern nachmittag abgegangen. Darauf tadelt er scharf Windthorsts Empfang durch den Fürsten. Bismarck besteht auf dem Rechte, in seinem Hause Politiker von Distinktion empfangen zu dürfen. Der Kaiser erwidert: „Auch dann, wenn ich es Ihnen als Ihr Souverain verbiete?" Bismarck bejahte.

Im Verlaufe des Streites, der sich nun entspinnt, macht der Kaiser Bismarck Vorwürfe und spricht von dem neuen Reichstag, von der Sozialversicherung und andern damals politisch aktuellen Angelegenheiten, in denen er anderer Anschauung war als der Fürst und wiederholt schließlich seinen Lieblingswunsch, den Besuch des Zaren von Rußland zu wiederholen. Darauf hat Bismarck gewartet. Gelassen zieht er aus der Mappe ein Aktenstück hervor und mit dem Blick darauf warnt er den Kaiser vor einem neuen Besuche. Denn erst vor einigen Tagen sei ein Bericht des deutschen Botschafters in London eingetroffen, der recht üble und wegwerfende Bemerkungen des Zaren gegen Wilhelm den Zweiten wiedergab. Der Kaiser fragte nach Einzelheiten. Bismarck weicht aus. Nun befiehlt derKaiser Bismarck, den Bericht vorzulesen. Bismarck lehnt ab mit der Vergründung, daß es ihm nicht angenehm sei, derartig peinliche Dinge ihm selbst zu übermitteln. Schließlich nimmt der Kaiser selbst das Schriftstück zur Hand und liest es. Er wird blaß, unruhig, denn es standen wirklich, wie Bismarck versichert, recht üble Dinge über ihn darin. Der Kaiser bricht das Gespräch ab und reicht dem Fürsten, gegen seine Gewohnheit, so ganz oberflächlich die Hand, in der er den Helm hält. Den Wortlaut der Bemerkungen, die der Zar über Wilhelm den Zweiten gemacht hat, verschweigt Bismarck, auch in seinem Memoir.

Bismarck geht dann auf die politischen Gegensätze näher ein, die ihn immer mehr vom Kaiser trennen. Der Kaiser glaubt jedes Wort in dem erwähnten Dokument und ist plötzlich über den Zaren ergrimmt, und will Gegenmaßnahmen treffen. Bismarck, der seit 30 Jahren russenfreundliche Politik getrieben hat, erscheint die Sache zu dumm und er bringt dadurch seinen wütenden Herrn noch mehr in Wut. Er will es übrigens nicht dulden, daß die Ressortminister über seinen Kopf hinweg direkt mit dem Kaiser verkehren. Es folgen die Intriguen Böttichers und seiner Leute. Bismarck, der sich „herauswerfen lassen will", gibt sich noch einige Augenblicke den Anschein, als wolle er den Posten des preußischen Ministerpräsidenten aufgeben und nur noch einige Zeit lang Reichskanzler spielen. Dadurch reizt er bewußt den Kaiser, dessen Geduld schließlich entzwei reißt. Er fordert die Aufhebung jener alten Verordnung, d. h. der Kaiser fordert, daß Bismarck sich selbst der Macht begeben sollte, indem er sie den Ministern einräumt. Bismarck bleibt fest und stellt seinen Abschied zur Verfügung. An demselben Mittag schickt der Kaiser den Chef des Zivilkabinetts, um das angebotene Entlassungsgesuch holen zu lassen. Bismarck entwirft es langsam und sehr bedächtig. Nun schickt der Kaiser seinen Flügeladjutanten mit der Order: „Er erwarte das Schriftstück bis 2 Uhr mittags!" Bismarck antwortet: „Ich bin jederzeit bereit, meinen schlichten Abschied sofort zu unterzeichnen". Zu einem Abschiedsgesuch, das seiner historischen Stellung entspräche, brauche er aber Zeit. Bismarck wird dann mit solcher Eile aus dem Reichskanzlerpalais gedrängt, daß seine Leute, die seine Sachen zusammenpacken, die Türen und Stiegen schon von den neuen Lakaien belegt finden.

Im Schlußkapitel „Kaiser Wilhelm den Zweiten", versucht Bismarck den Charakter des Kaisers aus den Eigenschaften seiner Vorfahren abzuleiten.

Bekam das Richtige.

Fünf lange Jahre litt ich an Magenbeschwerden und an was die Aerzte Gallenstein-Kolik nannten, und alle sagten, nur eine Operation könnte mir helfen. Ein Freund, der Ihre Medizin gebraucht hatte, riet mir sie zu versuchen und ich fand, daß sie das Richtige war. Ich fühle mich besser als seit 8 Jahren und danke Gott für Mayrs Wundervolles Mittel." Ein einfaches, harmloses Präparat, das den Katarrhschleim aus den Eingeweiden entfernt und die Entzündung beseitigt, die fast alle Magen-, Leber- und Darmleiden verursacht, einschließlich Appendizitis. Eine Dosis überzeugt, oder man bekommt sein Geld zurück. Ueberall in Apotheken zu haben. Adv. 1

Ausland.

— Der „Osservatore Romano" veröffentlicht einen Bericht über die Verwendung der für die notleidenden französischen Kinder und die notleidenden Kinder Mitteleuropas zugegangenen Summen, die sich, abgesehen von dem Werte der eingegangenen Kleidungsstücke und Lebensmittel, auf 15,292461 Lire belaufen. Deutschland erhielt 4,100,689, Oesterreich 3,654,317, Polen 2,052,000 und Ungarn 1,291,000 Lire. Die anderen Länder erhielten geringere Beträge so Nordfrankreich 200,000, Nordwestitalien 265,000 und Südslawien 105,000 Lire. Bis jetzt wurden vom Papst zugegenen jetzt wurden vom Papst 167,476,648 Lire verteilt, in denen die Zinsen der dem Papst zugegangenen Summen und die von ihm persönlich gestifteten 100,000 Lire einbegriffen sind.

— In Port Elizabeth in Südafrika haben sich wieder einige deutsche Exportfirmen niedergelassen. Obwohl der Beschluß, der den Handel mit den früheren Feinden in den Häfen der Union verbietet, formell noch nicht aufgehoben ist, sind den Firmen doch keinerlei Schwierigkeiten in den Weg gelegt, sodaß man annehmen kann, daß die südafrikanische Regierung die Durchführung des Beschlusses nicht mehr ernst nimmt.

— Der russische Verleger Grschebblin, der das Monopol für die Beschaffung von russischen Büchern für die Schulen erhalten hat, gab einer schwedischen Gruppe einen Druckauftrag in Höhe von 6 Millionen schwedischen Kronen. Ein beträchtlich größerer Teil, der auf 20 Millionen Kronen beziffert wird, ist nach Deutschland gegangen.

— Zur Beschränkung der Einwanderung in Kanada, vor allem von Mechanikern, Handwerkern, gelernten und ungelernten Arbeitern, wurde soeben eine Order in Council erlassen, nach der niemand mehr an Land gelassen wird, der nicht über eine eigene, frei zu seiner Verfügung stehende Barschaft von 250 Dollars (gegenüber den bisher verlangten 50 Dollar) verfügt. Ein mit Familie Einwandernder muß für jedes über 18 Jahre alte Mitglied seiner Familie 125 Dollar, für jedes Kind zwischen 5 und 18 Jahren 50 Dollar nachweisen. Die Verfügung trat am 15. Dezember 120 für die Landgrenzen, über die viele arbeitslose Amerikaner zuwandern, am 1. Januar 1921 für die Ozeanhäfen in Kraft. Sie weist darauf hin, daß in verschiedenen Teilen Kanadas beträchtliche Arbeitslosigkeit herrscht und für die nächsten Monate keine Aussicht auf Besserung bestehe.

— Der brasilianische Konsul in Berlin hat seiner Regierung mitgeteilt, daß eine deutsche Industriegruppe bereit sei, in Brasilien Fabriken zu errichten für den Bau von Automobilen, Tanks, Lokomotiven etc. Die Industriellen verlangen jedoch gewisse Vorrechte bezüglich der Einfuhrzölle und der Frachttarife auf den Eisenbahnen.

— Der größte Konsumverein Englands, die Wholesome Cooperative Society, arbeitete einen Plan aus, um mittels großer Kapitalien den Zwischenhandel auszuschalten, der bisher den Konsumhandel belieferte. 1,100,000 Pfund Sterlin wurden zum Ankauf von Grund und Boden in verschiedenen Teilen Englands verwendet. Man will Rohstoffquellen erwerben, Schuhwarenfabriken ankaufen, Holz einführen, Möbelfabriken einrichten, Webereien, Holzsägereien sollen erworben werden. Auf den Vieh- und Fischmärkten will man nur noch direkt einkaufen. Man rechnet auf dem aufgekauften Lande in Indien und Ceylon mit einer Tee-Ernte von 50 Millionen Pfund.

— Ueber die Schutzmaßnahmen der englischen Regierung für die Farbstoffindustrie schreibt „De Volksstem" in Pretoria: „Die gesamte englische Presse entrüstet sich über die deutsche Ausfuhr nach England und fleht die Regierung um Schutzmaßnahmen dagegen an. Fünf Jahre lang hat England Zeit und Gelegenheit gehabt, um wenigstens zwei der bedeutendsten Industriezweige Deutschlands von dem englischen Markt zu verdrängen. Das ist jedoch nicht gelungen. Hunderttausende Pfund von Sterling wurden für Untersuchungen in der Farbstoffindustrie ausgegeben, und wiederholt ist der Welt versichert worden, daß England nun hinter die deutschen Geheimnisse dieser Industrie gelangt sei. In Südafrika haben wir nie etwas davon bemerkt, denn alle englischen Waren, die während des Krieges abgeliefert wurden, auch in der ganzen Welt gewesen mit allen Artikeln, die nicht mit deutschen Farben behandelt waren. Erst nach dem Kriege, als die ausländische Industrie wieder in den Besitz deutscher Farbstoffe kam, änderte sich das Verhältnis. Die englische Spielwarenindustrie hat Millionen ausgegeben und dennoch zeigt sich, daß schon bei dem ersten Auftreten der deutschen Spielwaren das Ende dieser englischen Industrie angekommen ist."

— Die Moskauer „Iswestija" (No. 269) teilen mit, daß von den 1,200,000 Tonnen Kartoffeln die im europäischen Rußland im laufenden Wirtschaftsjahr an die staatlichen Versorgungsorgane abgeliefert werden sollen, bereits 840,000 abgeliefert seien. Die angesammelten Kartoffelmengen kommen jedoch der Bevölkerung nur teilweise zugute. Eine Zuschrift in Nr. 264 der Moskauer „Iswestija" klagt, daß die Kartoffeln massenweise verloren gehen. „Die erfrorenen Kartoffeln sind zu einer wahrhaften Plage für die Bevölkerung geworden. Viele ziehen es vor, zu hungern, und verweigern ihre Annahme." Der Verfasser weist darauf hin, daß das Uebel, das nachgerade chronisch geworden sei, das Produktions- und Verteilungssystem des kommunistischen Staates in Verruf zu bringen drohte. In Nr. 266 desselben Blattes wird ferner festgestellt, daß im Gleichhandel und in den privaten Gemüseläden nur gute, große Kartoffeln angeboten wurden, während sie bei den staatlichen Versorgungsorganisationen zugrunde gehen. (Weser - Zeitung.)

— Gegen Damenbesuche wehrt sich das Reichsarbeitsministerium In letzter Zeit haben wiederholt Frauen das Ministerium aufgesucht, um wegen der Ernennung, Beförderung, Versetzung usw. von Angehörigen vorstellig zu werden. Bisweilen waren dies auch Bräute oder sonstige Angehörige von Beamten. Zum Teil begnügten sie sich mit einer schriftlichen Eingabe. Den Beamten steht es nun jederzeit frei, ihre Wünsche auf dem Dienstwege zur Kenntnis zu bringen. Das Ministerium erklärt deshalb, Anträge von anderer Seite unberücksichtigt zu lassen. Der Minister ersucht die Beamten dafür zu sorgen, daß künftig derartige schriftliche und mündliche Verstellungen unterbleiben.

— Ein Comite chilenischer Frauen hat für deutsche Kriegswaisen 150,000 Mark gesammelt und durch den Berliner chilenischen Gesandten der Gattin des Reichsministers des Auswärtigen zur Verteilung zu Weihnachten übermitteln lassen.

Auskunft in deutscher Sprache.

Das Auskunftsbureau des Amerikanischen Roten Kreuzes gibt in deutscher Sprache bereitwilligst und kostenlos Auskunft über alle die Bundesverwaltung betreffende Angelegenheiten, öffentliches Gesundheitswesen, Soldaten und Matrosenangelegenheiten, Gesetzgebung, Arbeiterverhältnisse, Naturalisation, Auswanderung, Einwanderung, Reisepässe, Erziehungswesen, u. s. w. Anfragen sind zu richten an

German Section
Bureau of Foreign Language Information Service
American Red Croß
1107 Broadway,
New York City. 14 4

Weser-Zeitung

Bremen, Hutfilterstr. 12—14, Fernspr. Nol. 2305—9
Führende Börsen-, Handels- und Schiffahrts-Zeitung Nordwestdeutschlands
Täglich 3 Ausgaben
Vorzüglich organisierter politischer, Schiffahrts- und Handelsdienst. Eigene Korrespondenten an den bedeutenden Handelsplätzen des In- und Auslandes. Sorgfältige Pflege der kulturellen Aufgaben durch eigene literarische Beilage, Frauenbeilage und Reisebeilage.
Bezugspreis: Vierteljährlich Mk. 60.—
Die Weser-Zeitung ist infolge ihrer weiten Verbreitung in den vornehmen und gutsituierten Kreisen Nordwestdeutschlands ein Insertionsorgan ersten Ranges

Warum verschaffen Sie sich nicht Ihre
Silberware frei,
indem Sie in Geschäften einkaufen, die Ihre Kundschaft schätzen? Sie bekommen Rogers Silberware, wenn Sie von uns kaufen.
Erstklassiges Fleisch und Fleischwaren, sanitär gehalten. Prompte und reelle Bedienung. Besondere Beachtung wird Telephon - Bestellungen gegeben.

PALACE	PLAZA	CITY
Phone 160	Phone 63	Phone 137

MEAT MARKETS

Joseph Faust, Präsident.
H. G. Henne, Vice-Präsident.
Jno. Marbach, Vice-Präsident.
Walter Faust, Kassierer.
Hanno Faust, Hülfskassierer.
B. W. Nuhn, Hülfskassierer.

THE FIRST NATIONAL BANK of New Braunfels

Kapital und Ueberschuß · $200,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassierungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren:
H. Dittlinger, George Eiband, Joseph Faust, Walter Faust, Othmar A. Gruene, H. G. Henne, John Marbach.

Für Stallung, Wohnhaus oder Anbau immer noch billiges Bauholz zu haben bei:

Pfeuffer Lumber Co.

Bei der Einsendung des Abonnementsbetrages kann die folgende Form benutzt werden:

Zeitung,
New Braunfels, Texas.

Einliegend $_____ für die Neu-Braunfelser Zeitung.

Name_____

Adresse_____

Durch eine $2.00 Anzeige
in der Neu-Braunfelser Zeitung wurde kürzlich ein $17,000 - Landverkauf zustandegebracht. Der Besteller sowohl wie der Leser der Anzeige hatten Vorteil davon. Anzeigen in der Neu-Braunfelser Zeitung erreichen Leute, welche solche Käufe abschließen können. Der aufmerksame Leser der Anzeigen findet Gelegenheiten, die ihm Vorteil bringen.

Allerlei aus Deutschland

— Auf Grund einer Verfügung des preußischen Justizministers wird nach Inkrafttreten der preußischen Verfassung die Ueberschrift von gerichtlichen Urteilen lauten: „Im Namen des Volkes".

— In dem Dorfe Elxleben bei Erfurt sind nachts in einem Stall 250 Schafe umgekommen. Sie waren durchnäßt vom Felde heimgetrieben worden und sind in dem nicht ventilierten Stalle im Dunst erstickt.

— Im Untersuchungsgefängnis zu Kaiserslautern überfielen mehrere Gefangene während des Spazierganges im Hofe den diensttuenden Aufseher. Sie entrissen ihm die Schlüssel, öffneten das Haupttor und flohen. Vier von den Entflohenen sind noch nicht wieder ergriffen worden, darunter ein gefährlicher Einbrecher.

— Die westfälische Holzschraubenfabrik Gerdes & Co. in Dortmund stellte die Summe von einer Million Mark zur Verfügung zum Bau von Arbeiterwohnungen.

— Auch für Bücher, die durch den Zeitablauf vollkommen unbrauchbar geworden sind, weiß ein findiger Mann unschwer eine geignete Verwendung: er stiftet sie. Beleg bietet eine Anzeige, die sich wenige Tage nach dem Opfertag für Oberschlesien in Meseritz in der dortigen Kreiszeitung fand: „Dem edlen und hochherzigen Vaterlandsfreund, der für die Verlosung am „Opfertage" das orthographische Wörterbuch von Duden aus dem Jahre 1895 gestiftet hat, dankt der glückliche Gewinner."

— Nachdem Postpakete ohne Wertangabe aus Deutschland nach Griechenland schon seit einiger Zeit zur Versendung angenommen worden sind, hat die griechische Postverwaltung mitgeteilt, daß auch in Griechenland gewöhnliche Postpakete nach Deutschland wieder zur Beförderung angenommen werden. — Der Postpaketverkehr mit Chile, der in der Richtung aus Deutschland bereits besteht, ist neuerdings auch in der Richtung nach Deutschland wieder aufgenommen worden.

— Zwei deutsche Hilfsorganisationen in Südafrika haben über $75,000 Mark vor kurzem nach ihrer alten Heimat gesandt, um der großen Not zu steuern. Der deutsche Hilfsverein in Johannisburg übermittelte 200 Pfund Sterling für notleidende Frauen und Kinder und der deutsche Krankenhilfsverein in Pretoria hat die gleiche Summe gesandt für deutsche Kinder, ohne Unterschied des Standes und der Konfession.

— Die Gesamtzahl der Kraftfahrzeuge in Deutschland von rund 93,000 vor dem Kriege ist auf 62,000 zu Anfang 1920 gesunken. An dieser Veränderung sind die Personenwagen am stärksten beteiligt; bei diesen ergibt sich, daß die Zahl von rund 60,000 vor dem Kriege auf 32,000 gesunken ist. Die Motorräder sind von 22,500 auf 9,300 gesunken. Dagen sind die Lastkraftwagen von 9,600 auf 19,700 gestiegen. Die Aenderung der Gesamtzahl bedeutet, daß in Deutschland jetzt ein Kraftwagen erst auf rund 1000 Einwohner gegen 1 auf 600 vor dem Kriege kommt. Unbenutzte Fahrzeuge sind in dieser Statistik nicht berücksichtigt.

— In der Sitzung des Braunschweiger Landtages am 21. Dezember machte das Staatsministerium Mitteilung von den Forderungen, die das Herzogshaus an den Braunschweigischen Staat stellte. Wie die „Braunschweiger Neuesten Nachrichten melden, haben diese Forderungen einen Vermögenswert von zusammen 250 Millionen Mark. Das Herzogshaus hat Rechtsansprüche auf das gesamte Braunschweiger Kammergut (Bergwerke, Forsten und Domänen) geltend gemacht. Gefordert werden u. a. 8634 Hektar Staatsforst, 3412 Hektar Domänen — d. i. der fünfte Teil der gesamten Staatsdomänen —, der Ertrag aus den Domänen —, der Ertrag aus den Do- Schloß Bankenburg 1. Harz, das Gestüt von Harzburg, die Bibliothek in Wolfenbüttel, das Landesmuseum in Braunschweig, sämtliches Mobiliar in den Schlössern, Hof- und Staatsgebäuden und, soweit dies verkauft wurde, den Geldwert in Goldmark. Das Herzogshaus erklärte, zu einem Vergleich bereit zu sein, indessen den Rechtsstreit mit aller Schärfe durchführen zu wollen, wenn die braunschweigische Regierung diese Forderungen ablehnt. Das Staatsministerium hat den Vertretern des Herzogshauses mitgeteilt, daß es nicht in der Lage sei, diese Forderungen zum Gegenstand von Verhandlungen zu machen.

Die Stadt Weißenfels hat in einem Saale der Stadt ein Stadttheater eröffnet.

— Das Nürnberger Stadttheater veranstaltete Gastspiele im Erlanger Stadttheater. Der Kartenverkauf war gering.

— In Mecklenburg werden die vielen im Besitze des Staates befindlichen Güter und Höfe nicht nur nach Geldangeboten, sondern nach der Zentnermenge von Feldfrüchten öffentlich meistbietend verpachtet. Die erste Verpachtung auf 18 Jahre hat jetzt stattgefunden. Für Kirchkogel, bisher 700,1 Hektar groß, jetzt 416 Hektar, die bisherige Pacht 8600 Mark, wurden 170 Zentner Feldfrüchte geboten, für Mühlenhof, bisher 392,8 Hektar groß, jetzt 304 Hektar, bisherige Pacht 12,000 Mark, 630 Zentner Feldfrüchte, usw. Die Fruchtbarher und jetzt 246 Hektar groß, bisherige Pacht 8000 Mark 620 Zentner Fedfrüchte, usw. Die Fruchtarten verteilen sich in verschiedenen Mengen auf Roggen, Hafer, Weizen, Gerste, Kartoffeln und Raps.

— Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion Altona sind in der Zeit vom 1. Dezember 1919 bis zum 30. November 1920 wegen Güterberaubung, Fundunterschlagung und anderer Vergehen im Direktionsbezirk Altona insgesamt 586 Beamte entlassen worden.

— Die Düsseldorfer Polizei verhaftete fünf Personen wegen umfangreicher Kalischiebungen. Acht Eisenbahnwagen und ein Schieberlager Kali, die ins Ausland gehen sollten, wurden beschlagnahmt und zu gunsten des Reiches bereit gestellt.

— In Berlin geriet Montag nachmittag der Kaufmann Ricca in der Invalidenstraße in der Nähe seiner Wohnung mit einem Fräser in heftigen Wortwechsel und zog plötzlich einen Revolver. Dem Fräser wurde die rechte Hand verletzt. Der verletzte flüchtete nach der Vorhalle des Stettiner Fernbahnhofes. Ricca folgte und schoß blindlings in die Halle hinein. Durch die Schüsse wurden noch drei Personen verletzt. Der Täter wurde festgenommen und der Polizei übergeben.

— Das Mustergut Hermannsdorf im Vogtland ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt mehrere Millionen. Es sind Tausende von Zentnern Getreide, Heu und Stroh vernichtet worden.

— Da sich seit einiger Zeit die Klagen darüber mehren, daß Schüler höherer Lehranstalten in Bayern auch innerhalb des Schulbereichs im Dienste politischer Parteien tätig sind und dadurch zu Zwistigkeiten, Anfeindungen und groben Verunglimpfungen unter den Schülern Anlaß geben, hat das Kultursministerium angeordnet, daß jede politische Betätigung von Schülern im Anstaltsbereich, besonders auch die Verbreitung von Flugblättern und Zetteln, und das Tragen politischer Abzeichen verboten ist.

— Mitten im Waldecker Lande liegt seit einigen Jahren Mitteldeutschlands größter See, das Staubecken der Edertalsperre. Einen wunderbaren Anblick bietet der von hohen Bergen eingerahmte See, in dessen Wasserspiegel sich die trotzige Feste Waldeck beschaut. Die Eder, ein wasserreicher Nebenfluß der Fulda, speist das Bocken dieser Sperre, die heute die gewaltigste in ganz Europa ist. Mehr als 200 Millionen Kubikmeter faßt der See, auf dessen Grunde die Reste von Dörfern und Mühlen liegen, die seinerzeit geopfert werden mußten, als die Sperre angelegt durde. Heute bietet der See einen trostlosen Anblick. Der See ist wieder zu dem Flusse geworden, der er einstmals gewesen. Kaum noch 40 Millionen Kubikmeter Wasser enthält das Staubecken und davon muß täglich eine Million abgegeben werden, um die Weser und denMittellandkanal mit Wasser zu versorgen, um zu verhüten, daß das große Kraftwerk, das ganz Waldeck und einen großen Teil von Niederhessen mit Licht und Kraft versorgt, stillgelegt wird. Schon jetzt hat der Stromverbrauch der an das Ederkraftwerk - Netz Angeschlossenen rationiert werden müssen. Die Stadt Kassel ist in die unangenehmste Lage geraten. Sie ergänzte ihren Strombedarf aus der Kraftwerkerzeugung und muß nun dem Wasserkraftwerk mit seiner durch Kohle gewonnenen Elektrizität aushelfen. Landschaftlich hat die große Trockenheit außerdem ein eigenartiges Bild gezeitigt: Die Friedhöfe der untergegangenen Dörfer traten zutage. Aus schlammigem Grunde ragen Grabsteine auf. Große Steinquadrate mit Gewölben lassen ehemalige Gebäude erkennen, und das Ganze sieht sich an wie eine durch Ausgrabungen aufgedeckte versunkene Gegend. Trümmer lassen erkennen, wo einst blühende Siedlungen gewesen. Die Motorboote, die den Verkehr auf dem See bewerkstelligen, liegen, hilflosen Nußschalen gleich auf dem Trockenen.

— Auf einem vergilbten, über vierzig Jahre alten Zeitungsausschnitt fand man folgende hübsche Scheffel - Erinnerung. Das Scheffel'sche Lied „Ein Hering liebt 'n eAuster" hat durch folgende Eposode eine kleine Fortsetzung erhalten. Durch die Weinhandlung von W. Däche in Eisenach war ein Fäßchen Austern besorgt worden. Eine lüsterne Maus hatte sofort Lunte gerochen und sich erdreistet, dem Fäßchen einen Besuch abzustatten; sie hatte das lüsterne Mäulchen in eine aufgeklappte Auster gesteckt und war durch das Zusammenklappen der Schalen baldigst gefangen worden. In der Weinstube der gedachten Handung wurde nun die verendete Gefangene zum Erstaunen der zweifelnden Gäste vorgezeigt und von diesen unter frischem Eindruck folgendes Gedicht verfaßt und an Victor von Scheffel abgesandt:

„Eisenach, 25. Dezember 1878.

Ein Hering liebt 'ne Auster
In tiefem Meeresgrund,
Es war sein Dichten und Trachten
Ein Kuß von ihrem Mund.

Das haben Sie einst gesungen,
Und was dann weiter gescheh'n:
Daß man den verliebten Hering
Als Leiche mußte seh'n!

Gar oft sind Ihre Lieder
Im Geiste erklungen mir;
Sie klingen auf's Neue wieder
Als das geschehen hier.

Was Niemand noch gesehen
Auf weitem Erdenrund
Und was noch nicht besungen
Ein dichterischer Mund!

Dem Dichter sei das Wunder
Von Auster und von Maus
Frisch zugesandt, er mache
Uns einen Vers daraus!

Unter Beilegung seiner Potographie schickte dann Scheffel zum neuen Jahre an die Eisenacher Absender die folgende Ergänzung seines eigenen Austern - Gedichtes:

„Die Auster kam dann gefangen
Zu Däche nach Eisenach,
Da schlich, — wie der selige
Hering, —
Ein Mäuslein der Spröden nach.

Doch wieder hob sie die Schalen:
„Allhier wird nicht karessiert!"
Die Maus pfiff in Todesqualen
Und starb halb guillotiniert.

In tragischem Schauer erfahren's
Die Frühstücksgäste beim Wein
Und ließen die beiden ausstopfen
Auf Neujahr siebzig und neun."

Kathederblüten.

Ob Honter wirklich blind gewesen, ist doch sehr fraglich. Uebrigens hat er gar nicht gelebt.

Nach dem kinderlosen Tode Karls dem Zweiten entspann sich der Krieg. (Aus der Physiekstund). Ich habe Sie bitten lassen, zu den Experimenten herunter zu kommen — ich bin nämlich oben etwas beschränkt! —

Wirkung.

„Was doch die Sonne für Kraft hat! Neulich habe ich Wäsche gebleicht, und da waren die ganzen Flecke weg!"

„Da hat aber der Mond eine noch viel größere Kraft. Ich habe kürzlich nachts Wäsche hängen lassen, und am Morgen war sogar die ganze Wäsche weg!"

Schutz gegen Erkältung. Dies ist die Jahreszeit wo alle Arten Erkältungskrankheiten, vom einfachen Schnupfen bis zum komplizierten, schmerzhaften Rheumatismus, ihr Erscheinen machen. Es ist die Zeit, wo im ganzen Reiche der Natur, also auch beim Menschen, die Lebenskraft ihren niedrigsten Tiefstand erreicht, und ist aus diesem Grunde das menschliche System weniger widerstandsfähig gegen äußere Einflüsse. Daher die vielen Krankheitsfälle um diese Zeit. Es sollte darum auch eine leichte Erkältung ernst genommen und nicht vernachlässigt werden, denn die Gefahr ist immer vorhanden, daß dadurch ernsten oder gar tötlichen Krankheiten der Weg gebahnt wird. Das Weiseste ist, zur rechten Zeit Vorbeugungsmittel anzuwenden, indem man das System stärkt, die Blutzirkulation belebt und Nieren und Leber zur normalen Tätigkeit enregt und so den Körper befestigt und widerstandsfähig macht.

Erfahrung und Beobachtung zeigen auch hierin den rechten Weg. Unter allen alten und neuen Mitteln hat sich keines so sehr bewährt, als Forni's Alpenkräuter, die bekannte Kräutermedizin, das beliebte Hausmittel in Tausenden von Familien seit mehr als hundert Jahren. Eine Dosis hiervon, regelmäßig abends und morgens genommen, wird bald den Zweck erfüllen. Schon die erste Flasche wird seine stärkende Wirkung demonstrieren. Es ist das bewährteste Heilmittel für alle Formen von Erkältungskrankheiten. Auf Grund seiner erwähnten Eigenschaften verhütet es weitergehende Folgen und fördert schnelle Genesung. Dieses zuverlässige Kräuterheilmittel wird nicht durch Apotheker verkauft, sondern von besonderen Lokalagenten geliefert. Nähere Auskunft erteilt Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill. Adv.

Die Bedingung.

„Was sagte ihr Vater, als du ihn um seine Zustimmung zur Verlobung bateft?"

„Er sagte weiter nichts, aber er stellte eine Bedingung."

„Und was war das für eine Bedingung?"

„Er sagte, erst wolle er mich hängen sehen."

Komische Druckfehler

. . Und nun sah der Graf, wie sein Rittergut unter den Hammer kam. (Schloß glogt.)

Hocherhobenen Hauptes verließ der Lieutenant den Rennplatz, als dächte er nicht mehr an die verlorene Watte.

„O, theure Lucie," sagte er, „wenn ich Dich in meinen Armen halte, fühle ich eine Hammelsseligkeit."

Der Angeklagte wurde wegen Kußpfuscherei zu acht Tagen Gefängnis verurtheilt.

„Auf Wiedersehen, Arthur," sprach das schöne Mädchen, und berührte mit leisem Kusse den Mond des Geliebten.

. . . . Zwölf Uhr war es bereits! Er entledigte sich daher der Schuhe und schlich ängstlich ins Schlagzimmer.

Unter den zahlreichen Gästen des Aerztetages bemerkte man u. a. auch den berühmten Professor Zipfel, gegenwärtig wohl der hervorragendste Vertreter der Schädelleere.

Der Weitsichtige.

Der alte Lehmann will die Zeitung lesen. Es geht nicht mehr so recht.

„Ach Jott," seufzt er, „die Oogen sind ja noch janz jut, bloß die Arme werden zu kurz!"

Unmöglich.

A.: „Ihr Anzug sieht sehr schäbig aus, lassen Sie ihn doch wenden."

B.: „Meinen Sie, mein Anzug hat drei Seiten?"

Vor Gericht.

Richter: „Wie heißen Sie?"
Angeklagter: „Meier."
Richter: „Verheiratet?"
Angeklagter: „Jawohl!"
Richter: „Mit wem?"
Angeklagter: „Mit meiner Frau!"
Richter: „Frechheit; haben Sie schon jemand gesehen, der mit einem Mann verheiratet ist?"
Angeklagter: Jawohl."
Richter: „So, wen denn?"
Angeklagter: „Meine Frau!"

Comal Sanitarium

Jetzt offen in dem neuen Gebäude, mit allen neuesten modernen Bequemlichkeiten. Offen für alle ethischen Aerzte.

Raten: $3, $4, $5 und $6 per Tag.

Dieses schließt Zimmer, Kost und Aufwartung ein.

Fordson
TRADE MARK
Farm Tractor

Mehr und mehr jeden Tag nimmt die Nachfrage nach dem Fordson Tractor zu, da der Fordson sich so nützlich erwiesen hat, so große Ersparnisse bewirkt an Arbeit und Geld in so vielseitiger Thätigkeit. Der Farmer hat entdeckt, daß sich der Fordson nicht nur zum Pflügen, Eggen, Disc-Arbeit, Säen, Mähen, Ernten und Dreschen eignet, sondern auch für vielfachen andern Gebrauch: zum Holzsägen, Futtermahlen, Buttermachen, Waschen, Wasserpumpen für den Haushalt und die Erzeugung von elektrischem Licht für Haus und in und um den Scheunen und Stallungen; so daß es wirklich kaum eine Stunde gibt, in welcher der Tractor nicht lohnend an der Arbeit gehalten werden kann.

Es sind Gräben herzustellen, Straßen zu verbessern; hier und überall in den mannigfaltigen Aufgaben, die den Farmer beständig konfrontieren, kommt ihm der Fordson zuhilfe und verrichtet die Arbeit und nimmt die schwere Bürde der harten, erschöpfenden Anstrengungen sozusagen allein auf sich.

Die Zahl der uns zugeteilten Tractors ist beschränkt; wir ersuchen Sie daher, jetzt vorzusprechen und uns Ihre Bestellung zu geben.

GERLICH AUTO CO.

Autorisierte Ford und Fordson Verkaufs- und Bedienungs-Station.
Phone 61 Neu-Braunfels

Alle Arbeiten

in meinem Fache, vom Größten bis zum Kleinsten, werden immer nach Wunsch gemacht. Locker Desks, Cabinets, Chests, Tische, Kitchen Sinks, Stands und viele andere dergleichen Sachen aus den verschiedenen Holzarten: Schwarzwalnuß, Pappel und Pine. Auch Truck- und Roadster-Bodies nach Wunsch.

Kommt und überzeugt Euch bei

NEW BRAUNFELS WOOD WORKS

Alf. L. Weidner, Eigentümer

Telephon 377 423 Castell Str.

Curt Linnartz

Händler in
Groceries, Dry Goods, Notions, Schuhen,
Töpferwaren, Blechwaren u. s. w.
Der höchste Marktpreis wird für Butter und Eier bezahlt.

Portraits und Vergrößerungen

in haltbarster und bester Ausführung

F. Bluemel's Studio

Neu-Braunfels, Texas

Kodak-Arbeit zu denselben Preisen der Fox Co., San Antonio.
Per Filmrolle 10c, Prints 3, 4, 5 und 6c, für 50 Coupons 1 free Enlargement.
Postkarten vom Neu-Braunfelser Festzug noch zu haben.

Frei! 100 Acker bestes Farm-Land! Frei!

4 Meilen von Carrizo Springs, dem Countysitz von Dimmit Co., gelegen, habe ich 741 Acker des besten Baumwolle-, Corn-, Frucht- und Gemüselandes zu verkaufen. Reicher schokoladenfarbiger, wenig sandiger Lehmboden, mit wasserhaltendem Tonboden unterlegen. In wasserreicher Gegend. Artesisches Wasser unterliegt dem ganzen Lande; gesundes Klima, gute deutsche Nachbarn; 60 Acker in Kultur, brachte 1 Ballen Baumwolle per Acker; altes 4 Zimmer Haus, guter Brunnen mit Windmühle genügend für Haushalt und Bewässerung von Garten oder 20 Acker Gemüse. Der Preis ist $25 per Acker, ¼ bar, der Rest zu 7% Zinsen auf lange Zeit. Der Platz kann leicht in 2 oder 4 kleinere Farmen geteilt werden, da alles Land leicht in Kultur gebracht werden kann; hat nur vereinzelte große Mesquitebäume und wenig Unterholz. Für 640 Acker wird Warranty Deed gegeben, für die anderen 100 Acker Exceßland gebe Quitclaim Deed frei. Das Land ist über 45 Jahre unter derselben Fenz; der Exceß von 100 Ackern gehört zum Land. — **Nur ernstmeinende Anfragen werden erwünscht und berücksichtigt.** Der Preis ist $5000 weniger als der Wert des Landes. Doch es muß schnell verkauft werden. Der Eigentümer muß wegen anderen Interessen nach Deutschland zurückziehen. Man schreibe sofort an

G. R. SPIELHAGEN,

321 South Alamo Str., San Antonio, Texas,

da dieses Land zu diesem Preise schnell verkauft wird. Zeige das Land per Automobil von San Antonio aus.

Neu - Braunfelser Zeitung.

Neu-Braunfels, - - Texas

Herausgegeben von der
Neu - Braunfelser Zeitung Pub. Co

5. Februar 1921.

G. F. Oheim, ... Redakteur.
B. F. Nebergall, ... Geschäftsführer

Die „Neu - Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.00 pro Jahr bei Vorausbezahlung; nach Deutschland, Oesterreich oder sonst einem Lande in Europa, $2.50 bei Vorausbezahlung.

Entered at Postoffice at New Braunfels, Texas, as Second Class Mail matter.

Lokales.

‡ Der Erlös aus dem Weihnachtsmarken - Verkauf, dessen Leitung diesesmal Herr Emil Heinen übernommen hatte, beziffert sich auf $295.73. Im Vorjahre wurden für $250 solche Marken verkauft. Herr Heinen ersucht die Neu-Braunfelser Zeitung, Allen, die ihr Scherflein zu dieser guten Sache beigetragen haben, seinen herzlichen Dank zu übermitteln. Der Ertrag des Markenverkaufes wird zur Bekämpfung der Schwindsucht verwendet.

‡ Im gastlichen Hause der Brauteltern, Herrn und Frau Erwin Alves bei Clear Spring fand am Mittwoch, den 26. Januar, die Vermählung ihrer Tochter Frl. Arta Alves mit Herrn Martin Söfje statt. Umgeben von einem lieben Verwandtschafts- und Freundschaftskreise vollzog Herr Pastor Mornhinweg die feierliche Handlung. Als Zeugen waren zugegen: Herr Marvin Alves und Frl. Lillie Alves, Herr Walter Mollenhauer und Frl. Anita Söfje. Das junge Paar wird bei Belmont wohnen.

‡ Im gastlichen Hause des Herrn Alwin Kropp und seiner Ehegattin Mary, geb. Krams, wurde am Sonntag, den 30. Januar, frohe Kindtaufe gefeiert. Wurde doch ihr teures Mägdelein inmitten lieber Verwandten und Freunde von Herrn Pastor Mornhinweg getauft und erhielt die Namen: Allen Mary Kropp. Die Paten sind: Frau Frieda Jandt, Frau Hulda Helmers und Herr Friedrich Kropp.

‡ Die Weihnachtsgaben, welche der hiesige Damen - Hilfsverein nach Deutschland und Oesterreich gesandt hat, beziffern sich im Ganzen auf $325. Die für das Geld gekauften Lebensmittel - Anweisungen (Food Drafts) wurden, wie aus den veröffentlichten Empfangsbestätigungen ersichtlich, an Waisenhäuser, Erholungsheime und an das Rote Kreuz in Berlin und Wien gesandt. Den in der letzten Nummer veröffentlichten Briefen und Quittungen können diese Woche die folgenden beigefügt werden:

Der Verein für Erholungsheime im Solling bei Dassel (E. V.)

Dassel, den 1. 12. 20.

Quittung. Weihnachtsspende!
M.

In Buchstaben: Vier Food Drafts @ $10.00 von dem Neu-Braunfelser Damen-Hilfsverein als Liebesgabe für das Erholungsheim im Solling erhalten zu haben, bescheinigen mit herzlichen Dank

W. Th. Ostermeyer, Schatzmeister. J. Wedekind, Pastor, Vorsitzender.

— — —

Dassel (Hannover), 11. 12. 20.

Hochzuverehrende Frau Gruene!

Im Auftrage des z. Z. durch Amtshandlungen zu sehr in Anspruch genommenen Vorsitzenden unseres Vereins, Herrn Pastor Wedekind in Dassel, habe ich die Ehre, Ihnen und mit Ihnen allen Damen Ihres Hilfsvereines unseren herzlichsten Dank für diese so herrlichen und in dieser Notzeit doppelt wertvollen Weihnachtsgaben in Gestalt von Lebensmitteln auszusprechen. Trotz der Entfernung reiche ich Ihnen im Geiste die Hand, deren Druck Sie es abspüren werden, wie innig das Band der Nächstenliebe ist, das uns verbindet. Sie als Vermittlerin dieser herrlichen Gaben und mich als den Mann, der seine ganze Kraft in den Dienst an den Notleidenden unseres Vaterlandes stellen darf. Während des Weltkrieges habe ich als Offizier im Felde für die feldgrauen Väter sorgen dürfen, die zum Schutz der Ihrigen ihre Kräfte in den Dienst des Vaterlandes gestellt haben. Mit noch größerem Eifer bin ich jetzt bemüht, meine Kraft der Versorgung der Kinder und Bedürftigen zu widmen, die im Kriege den Vater oder sonstige Angehörige verloren haben, durch die Folgen des Krieges an Unterernährung leiden und in unserem Heim Kräftigung finden sollen. Wie könnten wir so vielen Notleidenden helfen, wenn nicht Sie, unsere deutschen Freunde in Amerika, uns die Mittel zur Verfügung stellten. Wie wahr ist doch das Wort: „Geben ist seliger als nehmen!" Sie beschämen uns; aber wir nehmen die Gaben als Bescheidene, die wissen, daß es Ihnen eine Freude ist, Ihren Landsleuten helfen zu können. 605 Kinder haben wir in diesem Jahre bei uns gehabt. Ist das nicht eine schöne Zahl?! — Werden Sie nicht müde in der herrlichen Aufgabe, die Sie sich in Ihrem Hilfsverein gestellt haben. — Mit einem herzlichen „Vergelt's Gott!" und frohen Christfestgrüßen bin ich

Ihr sehr ergebener
W. Th. Ostermeyer,
Missionskandidat,
Leiter des Erholungsheims.

‡ Middling Baumwolle laut Bericht vom Mittwoch Morgen: Galveston 13½, Houston 13, Dallas 12¾. Good ordinary in Dallas 3.95, in Galveston 7¼; middling fair in Dallas 16.45, in Galveston 18½.

‡ Herr John Mickesch zeigte uns Photographien, auf denen er und die Herren Joe Gleitz, Louis Goebel und Emil Moehrig in einer Umgebung sichtbar sind, die aus großen Behältern und aus Rauch und Dampf emporsendenden Gebäulichkeiten besteht. Da die Bilder im wilden, wolligen Comanche County genommen sind, weit draußen jenseits der Großstadt Fort Worth, war der in solchen Dingen unerfahrene Schriftleiter geneigt, die Behälter für Brauhottiche und das dampfende Gebäude für eine Mondscheinbrennerei zu halten. Allein der Schein trügt und Umstandsbeweise sind unzuverlässig. Wir erfahren, daß das, was wir gesehen, eine Oelraffinerie und eine Backsteinfabrik im vollen Betriebe darstellt. Die Genannten haben viel Interessantes auf ihrer Reise gesehen und Herr Mickesch verspricht, darüber Bericht zu erstatten.

‡ Weitere Beiträge zum „City Hospital Fund":

Chas. Alves	$25.00
Walter Faust	20.00
Martin Preiß	20.00
Johanna Stratemann	10.00
Frl. Minnie Reinarz	5.00
Rudolph Brecher	5.00
Dr. Carl Wille	5.00

‡ Der Frauen - Hilfsverein hat für die Notleidenden drüben in Deutschland und Oesterreich einen Beitrag von $2.00 erhalten von Herrn Alfred Soechting. Weitere Beiträge sind willkommen und werden mit innigem Dank entgegengenommen.

† Nach langem, schwerem Leiden verschied am Dienstag Nachmittag die Gattin des Herrn Peter Nowotny sr. in ihrem 71. Lebensjahre. Die Beerdigung findet heute (Mittwoch) Nachmittag auf dem Comalstädter Friedhofe statt.

† In dem in der letzten Nummer veröffentlichten Nekrolog des bei Bracken verunglückten Herrn Alfred Busch war der Name eines der hinterlassenen Brüder irrtümlich als „Gustav" angegeben; es hätte „Richard" heißen sollen. Die Namen der fünf Brüder sind Alwin, Harry, Richard, Adolph und Herbert. — In einigen Entfernung von zuhause hielt Herr Alfred Busch ein vorüberfahrendes fremdes Automobil an und ersuchte um Erlaubnis, mitfahren zu dürfen, welche bereitwillig gegeben wurde. Herr Busch stellte sich auf das Running Board, als die Car durch eine Vertiefung fuhr, verlor er seinen Halt und wurde heruntergeschleudert. Er fiel dabei so unglücklich, daß er schwere Verletzungen am Kopf erhielt, an welchen er am folgenden Morgen starb.

‡ Wie verlautet, soll in nächster Zeit auf dem Krause'schen Grundstück an Westecke Plaza und San Antonio-Straße an Stelle des jetzigen Holzgebäudes ein modernes zweistöckiges Backsteingebäude mit Basement errichtet werden.

‡ 1399 Personen, darunter ungefähr 20 Frauen, haben bis 1. Februar ihre Kopfsteuer bezahlt in Comal County.

‡ Im Senat in Austin begann am Dienstag der Contest um das Senatorsamt für den Bezirk, zu welchem außer Comal County auch noch die Counties Guadalupe, Hays, Blanco, Caldwell und Gonzales gehören. Hr. C. F. Richards von Lockhart erhielt bei der Novemberwahl die höchste Stimmenzahl. Herr Reno Eickenroht von Seguin kontestiert die Wahl, weil sein Name in Blanco County u. Gonzales County nicht auf das Ticket gedruckt war. In einer Ansprache vor dem zuständigen Senats-Comite sagte Herr Richards, daß Herrn Eickenrohts Name 15 Tage später, als vom Gesetz vorgeschrieben ist einberichtet wurde, und in Gonzales County erst fünf Tage vor der Wahl, was zu spät war, um den Namen noch auf die Stimmzettel gedruckt zu bekommen.

‡ Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns Wm. Wuest, Willie Helmke, Otto Fey, Louis Bartels, Albert Voß, Frau und Töchterlein, Frau Bertha Tays, Joe Tschoepe, — Tschoepe, Frank Schwab, E. Krueger, Louis Goebel, John Mickesch, Ad. Seidemann, Henry Kohlenberg, Hy. Thiele, Edmund Penshorn, H. A. Rose, Walter Bierstedt, Theo. Schaefer, Louis Borgfeld, Chas. M. Simon, E. V. Stein, Walter Zipp, Wendelin Eberhard, Paul Harbarth, Frau Borchert, Anton Koper, Ad. Stein, Louis W. Schumann, Leo Schumann, Ad. Busch, Herm. J. Ludwig, Carl Uecker, Frau und Sohn, Otto Hierholzer, Alex Forke, Joe Dietz, Otto Heilig, Richard Kohlenberg, F. Tausch, Frau R. Wright, Oskar Haas, Frl. Emma Adams, R. H. Marrs, Paul Jahn, Max A. Altgelt, Herbert Holz, Chr. Lerry, Aug. Scholz, Frau Hugo Schulze, Ferd. Kurre, Frau Oskar Wiedner, und viele Andere.

* Bei einer Kaninchen-Treibjagd in der Gegend von Joliett in Caldwell County wurden auf einer nicht sehr großen Ackerzahl 480 Kaninchen getötet.

Danksagung.

Meinen Nachbarn, die beim Brande meines Futterstalles herbeieilten und durch ihre thatkräftige und aufopfernde Hilfe verhinderten, daß das Feuer sich auf andere Gebäude ausbreitete, möchte ich hiermit meinen herzlichen Dank aussprechen.

Otto Rauch.

Zu verrenten.

4 Zimmer-Haus, 734 Mill-Straße. Phone 143. 1

Zwei Arbeitspferde

zu verkaufen; sowie auch gutes gebrauchtes Rubber Tire Buggy.
19 2 Louis Henne Co.

Angebote

für County- und Schul-Fonds-Depositorium werden am 14. Februar, 10 Uhr vormittags, entgegengenommen von

Carl Roeper,
19 2 County-Richter.

Pflanz-Cotton-Samen

Ich habe selbstgezogenen Cotton-Samen von der Kasch-Sorte zu verkaufen. Wegen Preise schreibe man an **Albert Voß**, San Marcos R. 1.

Setz-Eier

von vier Sorten Hühner zu verkaufen: Weiße Leghorns, graue Plymouth Rocks, weiße Wyandottes und Rhode Island Reds. $1.75 für 15 Eier. **Albert Voß**, San Marcos Route 1. tf

Adolph Seidemann
Rechtsanwalt

Office West-Ecke Plaza und San Antonio-Straße, über Plaza Meat Market.

Telephon 514.

Frau Josefine Thiers

verkauft alle Ware zum Einkaufspreis.
tf Thiers' Juwelier-Geschäft.

Zu verkaufen

Junge Poland China - Schweine, zum Einlegen. Ebenfalls ein ¾zölliges Draht-Rope, 80 Fuß lang, **Oskar Eismann**, Neu - Braunfels, R. 2. 17 3

Deutscher Klavierstimmer.

Ich komme jeden Montag nach Neu-Braunfels, um Klaviere, Player Pianos und Orgeln zu stimmen und reparieren. Gute Arbeit garantier. Man adressier Bestellungen: **Anton Koper**, 945 W. Myrtle Str. San Antonio, Texas. Telephon Travis 3597. tf

Achtung, Züchter!

Mein feiner schwarzer „Kentucky bred" Jack steht dieses Jahr auf meinem Platze allen Züchtern zur Verfügung. Bedingungen $5 im voraus und $10 wenn Fohlen da ist. Sowie auch mein Hengst „Ranger Wilkes"; Bedingungen: $5 im voraus und $5 wenn Fohlen da ist.

Louis W. Schumann,
19 8 Neu-Braunfels, R. 4.

Zu verkaufen.

Gutes trockenes Holz in 4 Fuß-Länge, oder klein geschnitten.

Richard Schumann,
15 7 Neu-Braunfels.

$63,000.00

Comal County Bonds, zu 5% verzinsbar, sind immer noch an Hand und zu verkaufen. Man wende sich an **Karl Roeper**, County-Richter, Neu-Braunfels, Texas. tf

Zu verkaufen.

Die Matzdorffs-Halle ist billig zu verkaufen. Um Näheres wende man sich an **Wm. Oberkampf** oder **Carl Schreier**. tf

Zu verkaufen.

oder auf Stadteigentum zu vertauschen, 48 Acker Farm, alles unter Kultur, ungefähr 3½ Meilen südlich von der Stadt. **Ad. DuMenil**, P. O. Box 314. tf

Herr Otto Heilig hat Herrn Richard Kohlenberg als Teilhaber in sein allgemeines Versicherungs - Geschäft aufgenommen, welches unter der Firma „Heilig & Kohlenberg" in Gruenes Gebäude weitergeführt wird. P. O. Box 66.

Eine rückständige Saison und ein langsam kaufendes Publikum, welches auf niedrigere Preise wartet, veranlaßt mich, einen

Bargain-Verkauf zu alten Preisen

zu schaffen. Mein Vorrat, enthaltend für $10,000 zeitgemäße, zuverlässige Waren, muß in den nächsten 30 Tagen ausverkauft werden, ohne Rücksicht auf Kosten oder Profit. Ich muß meinen Vorrat ausverkaufen. Nichts wird zurückgehalten. Ihre Gelegenheit ist jetzt hier. Es wird sich lohnen, zu diesem Verkauf zu kommen. Alles ist mit deutlichen Zahlen markiert. Die roten Zettel zeigen den Opferpreis.

Dave Ehrlich Phoenix Gebäude

Fordson
TRADE MARK
Farm Tractor
Ankündigung.

Herr Edsel B. Ford, Präsident der Ford Motor Company, macht Folgendes bekannt:

„Der Preis des Fordson Tractor ist von $790 auf $625 herabgesetzt worden. Die Reduktion tritt sofort in Kraft.

Diese Preisänderung wurde ermöglicht durch niedrigere Materialkosten und durch den Umstand, daß wir uns jetzt in unserer neuen Tractor-Anlage befinden mit bedeutend vergrößerten, Ersparnisse sichernden Herstellungsfazilitäten, in unmittelbarer Verbindung mit unserer Gießerei und unseren Maschinenwerkstätten und großen Schmelzöfen, wo das Eisen gegossen wird, wodurch wir die größtmögliche Leistungsfähigkeit erzielen und die Produktionskosten vermindern können; und herunter kommt der Preis im Einklang mit unserem Grundsatz, unsere Produkte zu den möglichst niedrigen Preisen auf den Markt zu bringen, ohne im Geringsten die uns zum Ziel gesetzte hohe Qualität zu beeinträchtigen.

Es freut uns besonders, daß wir diese große Preisermäßigung zu dieser Zeit vornehmen können, da der Farmer alle Hülfe braucht, die wir ihm geben können; diese bedeutende Reduktion stellte eine wertvolle Kraftanlage sozusagen in den Bereich eines jeden Farmers — ohne Industrien und Handelsfirmen zu erwähnen, welche den Gebrauch dieses Tractors gleichfalls vorteilhaft gefunden haben und bereits in viel größerem Maßstabe seinen Wert als Krafteinheit und Zugkraft erprobt haben. Insbesonders hat sich jedoch der Fordson Tractor als höchst wertvoller Faktor in der Ersparnis von Farm-Arbeitskraft erwiesen; er erhöht zugleich den Ertrag per Acker und ermöglicht die nutzbringende Verwendung bisher brachliegender Ländereien — und befreit außerdem von endloser harter Arbeit.

Ohne Frage ist die Verwendung von Maschinenkraft auf der Farm der größte Fortschritt in der Landwirtschaft, nicht allein inbezug auf Ersparnis und Geldverdienst, sondern indem dadurch auch das Leben auf der Farm viel angenehmer gestaltet wurde; und durch die Erhöhung der Fruchtbarkeit und Produktionsfähigkeit einer jeden Bodenart; und daher ist es unser Wunsch, den Fordson in den Bereich eines Jeden zu bringen.

Es findet keine Aenderung in dem gegenwärtigen Preise von Ford Cars und Trucks statt, welche jetzt schon zu dem niedrigstmöglichen Preise geliefert werden, und nun, da der Tractor-Preis das niedrigste Niveau erreicht hat, ist eine weitere Reduktion im Preise von Car, Truck oder Tractor unmöglich; die großen Preisreduktionen sind thatsächlich in Erwartung fortgesetzter Höchstproduktion vorgenommen worden, und Preiserhöhungen mögen bald notwendig werden, wenn neue Bestellungen in dem erwarteten großen Umfange nicht eintreffen. Daher kann nicht garantiert werden, daß die gegenwärtigen Preise für Ford-Produkte nicht wieder erhöht werden."

Verlangen Sie das Buch „The Fordson at Work"; Sie bekommen es unentgeltlich. Lassen Sie uns den Wert des Fordson auf Ihrer Farm, in Ihrer Fabrik, Lumber Yard, Kohlen-Yard, demonstrieren, oder in irgend allgemeiner Zug- oder Kraftarbeit, die Sie haben; und geben Sie uns Ihre Bestellung für einen Fordson.

GERLICH AUTO CO.

Autorisierte Ford und Fordson Verkaufs- und Bedienungs-Station.
Phone 61 Neu-Braunfels

Verpaßt den Bargain Sale nicht!

12 Fuß breites Linoleum zu sehr reduzierten Preisen für nur eine kurze Zeit.
Große Anzahl Reste —— sehr billig.

J. JAHN
"QUALITY FURNITURE STORE"

Da wir essen müssen, um zu leben —
laßt uns das Beste haben!

Peerless

Machen wir auch nicht Kunden aus allen unseren Freunden, so machen wir doch Freunde aus allen unseren Kunden.

H. Dittlinger Roller Mills Co.
The QUALITY Millers

B. E. Voelcker & Son
PHARMACISTS
NEW BRAUNFELS TEXAS.

Kodaks and Films
Waterman Füllfedern

[Telephone 14 und 321]

Lokales.

‡ Unser neugewählter Kongreßmann Herr H. M. Wurzbach von Seguin wird nächsten Sonnabend von 6 Uhr abends an in Neu-Braunfels sein und abends 8 Uhr im Courthause eine Rede halten. Während seines Hierseins wünscht Herr Wurzbach mit so vielen seiner Konstituenten aus der Stadt und vom Lande wie möglich bekannt zu werden.

‡ Alle, welche vor Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg Beiträge für die Notleidenden in Ostpreußen gezeichnet haben, werden von Herrn R. ●. Wagenführ, dem Sekretär des damaligen Hilfs-Comites, ersucht, am Feitag Abend diese Woche um ½8 Uhr zu einer Versammlung im Courthause zu kommen. Die eingezahlten Beiträge konnten damals wegen Ausbruch des Krieges nicht übermittelt werden und wurden von den Bundesbehörden als feindliches Eigentum in Verwahrung genommen, sind aber jetzt, wie wir hören, wieder freigegezen.

‡ Herr Karl Alves hat als Schatzmeister des Gegenseitigen Versicherungsvereins bei Feuerschaden $300 an Herrn Otto Rauch ausbezahlt, dem bei Schumannsville eine Scheune niedergebrannt ist, und $50 an Herrn Hermann Kutscher sr. für ein in der Nähe von Zorn niedergebranntes Mexikanerhaus.

‡ Mittwoch und Donnerstag, den 9. und 10. Februar, wird ein Deputy Revenue Collector im Courthause 'ein, um Leuten, welche Einkommensteuerberichte machen müssen, dabei behülflich zu sein. Einzelne Personen mit einem Einkommen von $1000 oder mehr und verheiratete mit einem Einkommen von $2000 oder mehr, sowie Corporationen und Teilhaberschaften, einerlei ob zur Zahlung einer Einkommensteuer verpflichtet oder nicht, müssen bis zum 15. März ihre Berichtet für das Jahr 1920 beim Internal Revenue Collector in Austin eingereicht haben. Formulare mit ausführlicher Auskunft sind von diesem Beamten erhältlich.

‡ Herr Albert Fenske und Familie sind nach Beeville gezogen.

‡ Der Damen - Hülfsverein (Ladies' Auxiliary) des hiesigen Postens der „American Legion" hält am Freitag Nachmittag um 3 Uhr seine regelmäßige Versammlung ab, im Saal der Legion im Gebäude der Ersten National - Bank.

‡ Die beiden hier abgedruckten Briefe erklären sich selbst:

Cibolo, Texas,
22. Januar 1921.

Herrn Ed. Gruene,
New Braunfels, Texas.

Werther Herr Gruene:

Da es die Sänger, Sängerinnen und Musiker, die so freundlich an dem im vergangenen August hier in Cibolo gegebenen Konzert zum besten der Notleidenden in Deutschland und Oesterreich mitwirkten, wohl interessieren mag, ob die aus dem Erlös des Festes gekauften Sachen gut angekommen sind, lege ich die Abschrift eines Briefes bei, der bestätigt, daß die geschickten Sachen gut angekommen sind.

Wir schickten auch eine Kiste Lebensmittel nach dem Verein „Christlicher Frauen - Verein" in Innsbruck, Tirol, haben aber noch keine Bestätigung, daß die Kiste angekommen ist, erhalten.

Mit Sängergruß,
Anton T. Pfeil.

— — —

An den Vorstand des Cibolo Gesangvereins, Cibolo, Texas, U. S. A.

Kinderheim Finneck,
Rastenberg i. Thür.

Weimar, 25. Dezember 1920.

Sehr verehrte Herrn!

Endlich nach langem Warten ist Ihre uns mit Schreiben vom 1. September angemeldete gütige Sendung, eine Kiste Lebensmittel für unser Kinderheim in Rastenberg, angekommen und dort mit Jubel begrüßt und ausgepackt worden. Es hat sich gezeigt, daß Alles vorhanden und gut erhalten war. Die Kiste hat aber wohl zwei Monate auf dem Zollamt in Naumburg geruht, es konnten gar nicht genug Bescheinigungen beigebracht werden, bis wir sie endlich frei bekamen. Ich will den Beamten damit keinen Vorwurf machen, sie mußten eben pflichtgemäß handeln. Wenn nur überall in unserem armen deutschen Vaterland das Wort: „Pflicht" und das andere, „Arbeit", wieder zu ihrem Recht kommen wollten!

Ihnen aber, verehrte Herren und wohl auch Damen, sei sehr herzinnig Dank gesagt für die so große Güte, mit der Sie unserer kleinen Pfleglinge gedacht haben. In der Noth lernt man den wahren, den treuen Freund kennen und schätzen. Das dürfen wir jetzt erfahren in Deutschland und erfahren es mit Rührung. Ein 70jähriger Pfarrer, der, selbst am Ruhestand, dem Werk der Kinderhilfe noch dient, ruft Ihnen zu: Gott segne Sie und Ihr hilfreiches Tun! Und wenn Sie unseres Nothwerkes weiter einmal hilfreich gedenken können und wollen, so sei es Ihrer Güte weiter befohlen! Ich kann nicht sagen wie Sie: „Mit Sängergruß", aber ich will sagen: Mit treu deutschem Gruß und Handschlag

Ihr sehr ergebener
Pfarrer H. Ernst.

‡ Im gastlichen Hause des Herrn und Frau Wilhelm Schäfer bei der Achtmeilen-Creek wurde inmitten eines zahlreichen Verwandtschafts- und Freundschaftskreises am Mittwoch, den 26. Januar, von Herrn Pastor Mornhinweg ehelich verbunden: Herr Benjamin C. Faust und Frl. Thelka Schäfer. Als Brautführer und Brautjungfern waren zugegen: Herr Edgar Voigt und Frl. Gertrude Faust, Herr Anton Hacker und Frl. Elsa Schäfer, Herr Richard Ikels und Frl. Hilda Mornhinweg. Der werte Bräutigam ist eine geschätzte Kraft in Faust & Co.'s Groceries Department.

‡ Das Rauchhaus des Herrn Robert Wagenführ wurde am Freitag zum Teil durch Feuer zerstört.

‡ Herr Theo. Schaefer von Caldwell County besuchte die Neu-Braunfelser Zeitung und bezahlte gleich bis Oktober 1925 im voraus.

‡ Als Herr Otto Rauch letzten Donnerstag Nachmittag in Neu-Braunfels war, wurde seine Scheune mit sämtlichem Inhalt durch Feuer zerstört. Nur ein geringer Teil des Verlustes ist durch Versicherung gedeckt. Durch promptes Eingreifen der Nachbarn wurde verhindert, daß das Feuer sich auf andere Gebäude ausbreitete. Der Ursprung des Feuer ist rätselhaft. Die vielen Feuer in jener Gegend lassen Brandstiftung vermuten. Zwischen Weihnachten und Neujahr wurde auf dem Reuterplatz des Herrn Walter Zipp ein Cornhaus u. Futter durch Feuer zerstört.

‡ „Ehret die Frauen, sie flechten und weben himmlische Rosen ins irdische Leben," sagt Schiller. Was der doch für eine gute Frau gehabt haben muß! Nun gibt es noch andere ehrsame Ehemänner, die dieselbe Erfahrung machen dürfen. So Herr Otto Mielke am Samstag Abend an seinem 62. Geburtstag. Gerade als er über die Flüchtigkeit der Zeit nachdenken wollte, kam ein Auto mit lieben Verwandten und Freunden nach dem andern angefahren, die von seiner Gattin zum Geburtstag ihres Herrn Gemahls eingeladen waren. Und so ist es denn ein recht vergnügter Abend geworden, daß das Geburtstagskind die Flüchtigkeit der Zeit und die Festgesellschaft die schlechten Zeiten ganz vergaß.

‡ In der hiesigen deutsch-protestantischen Kirche wurde am Mittwoch Abend, den 26. Januar, von Herrn Pastor Mornhinweg getraut: Herr Egon Neuse und Frl. Linda Reinarz. Außer den lieben Verwandten, die als Zuschauer zugegen waren, fungierten als Brautführer und Brautjungfern: Herr Arno Neuse und Frl. Thekla Brietzke, Herr Walter Triesch und Frl. Sida Reinarz. Nach der feierlichen Handlung trat das junge Paar seine Hochzeitsreise nach dem nördlichen Teil von Texas an. Das junge Paar wird auf der väterlichen Farm des Bräutigams, des Herrn Aug. Neuse, bei Neu-Braunfels wohnen.

Adv.

‡ Die J. C. Case „Cell Droop" Corn- und Cotton-Pflanzer sind jetzt angekommen bei
19 3 **Faust & Co.**

‡ **Dr. C. V. Windwehen und Dr. Dr. E. G. Bielstein** werden Samstag, den 5. Februar nicht in ihren respektiven Offices sein, da sie die Versammlung der „San Antonio Dental Association besuchen. 1

‡ **Verlangt.**
Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Nachzufragen bei
19 2 **Frau Louis Henne.**

‡ Rechtsanwalt Adolph Seidemann hat seine Office an der alten Stelle, im Krause-Gebäude, West-Ecke Plaza und San Antonio-Straße, über dem Plaza Meat Market, wieder eröffnet. 1

‡ Der „Case" Reitpflanzer ist kein Experiment, sondern der älteste Pflanzer, und gibt überall Zufriedenheit.
19 3 **Faust & Co.**

‡ Billig zu verkaufen oder zu verhandeln: 18 Lots in Summer Home Addition am Comal-Fluß. Bedingungen. **Herbert Holz.**

‡ Ich werde vom 28. Januar bis 11. Februar von der Stadt abwesend sein.
18 2 **Dr. L. G. Wille.**

‡ **Auto u. Buggy Tops, Sitzüberzüge, Geschirre, Sättel, Collars etc** sehr reduziert bei **Wm. Tays.** tf

‡ Vergeßt den **großen Masken-Ball** nicht, der Mittwoch, den 9. Februar zum Besten des städtischen Krankenhauses in Seekatz' Opernhaus gegeben wird. Gruppen, Tableaux und sonstige Attraktionen werden auf der Bühne gegeben. Die folgenden Preise werden gegeben: 1. Preis beste Gruppe, 2. Preis bestes Paar, 3. Preis beste Damenmaske, 4. Preis beste Herren-Maske. Jedermann willkommen. Eintritt: Erwachsene 55 Cents, Kinder unter 12 Jahren 30 Cents.

‡ Wir haben „Case" Reitpflanzer, Walking Cultivators, Sitz regierende Cultivators, und laden Sie ein, sich dieselben anzusehen.
19 3 **Faust & Co.**

‡ Tapeten, Farbe, Interior Finishes, Fensterglas. **J. Jahn,** „Quality Furniture Store." tf

‡ **Gebrauchte Cars zu verkaufen**
Overland, Studebaker,
Buick, Ford
Alle in gutem Zustande. Gute Tires. Bedingungen.
Herbert Holz.
18 2 Telephon 458.

‡ **Gute gebrauchte Buggies zu verkaufen bei E. Heidemeyer Co.** tf

‡ Ich verkaufe die **Good Wear Tire** und die **Belt Factory Erie Tire** für $7.50. **Karl Nowotny.** 17 3

‡ Lassen Sie sich die Vorteile, die der **„Case"** Reitpflanzer über andere hat, zeigen.
19 3 **Faust & Co.**

‡ **Dr. P. E. Suehs** von Austin, Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden und Anpassen von Brillen, kommt regelmäßig alle zwei Wochen nach Neu - Braunfels, und wird am Samstag den 5. Februar im Prinz Solms Hotel sein.

‡ **Geschirre, Sättel, Collars Lines** viel billiger. **Wm. Tays.** tf

‡ **Billig zu verkaufen.**
Addier - Maschine
Cash - Register
12 Fuß langer Display Grocery Counter, Shelving. Oelpumpe und Behälter.
Herbert Holz,
18 2 Telephon 458.

‡ Tapeten, Farbe, Interior Finishes, Fensterglas. **J. Jahn,** „Quality Furniture Store." tf

‡ Lassen Sie Ihre Ford anstreichen bei **E. Heidemeyer Co.**

‡ **Lawn Mowers werden scharf gemacht, Rubber Tires aufgezogen, auch an Babywagen, bei**
tf **J. Schwandt.**

‡ **Collars, Hames — Bridles Lines, etc.** billiger als sonst.
tf **Wm. Tays**

‡ **Verlangt:** Mädchen für allgemeine Hausarbeit.
tf **Frau O. L. Pfanstiel**

‡ **Pflug- und Buggy-Geschirre, Collars etc.,** sehr reduziert.
tf **Wm. Tays.**

‡ Tapeten, Farbe, Interior Finishes, Fensterglas. **J. Jahn** „Quality Furniture Store." tf

‡ **Vollständige Auswahl Buggies, Surreys, Wagen, Geschirre und Sättel bei E. Heidemeyer Co.** tf

‡ Zu verkaufen.
1 Set Ford - Räder
1 Ford Delivery Body
Billig!
Herbert Holz.
18 2 Telephon 458.

‡ **Auto u. Buggy Tops, Sitzüberzüge** für alle Autos. **Wm. Tays.** tf

‡ Jeder kann sich leicht überzeugen, daß Leser der Neu-Braunfelser Zeitung in benachbarten Counties nach Neu-Braunfels ziehen, wenn sie sich zur Ruhe setzen. Die Neu-Braunfelser Zeitung ist daher ein vorzügliches **Anzeigemittel für Heime, die hier zu verkaufen sind.** tf

‡ **Auto Tops, Sitzüberzüge, und Reparaturen an Auto und Buggy Tops bei E. Heidemeyer Co.** tf

Zu verkaufen

Reiner Mebane Baumwoll-Samen; gezogen und geginnt unter Aufsicht eines erfahrenen Baumwollzüchters. Schreiben Sie um Preise. **W. F. Fielder,** R. 6, Lockhart, Texas. tf

Heim und Ranch zu verrenten.

Landas Ranch ist nach dem 1. April zu verrenten. Näheres in Landas Office. 17 3

Gefunden.

In der Teutonia Halle wurde beim Bürger-Ball am 8. Januar ein schwarz-seidener Damen-Shawl gefunden. Der Eigentümer kann den Shawl nach Entrichtung der Anzeigekosten bei Herrn Hermann Kirmse auf dem Vereinsberge abholen. 18 2

Achtung, Farmer.

Ich kaufe Hühner und Eier zum höchsten Marktpreis und kann sie aus der Umgebung der Stadt abholen.
Alb. F. Habermann,
P. O. Box 385. Telephon 126.

Verlangt.

Deutsches Dienstmädchen im Comal Sanitarium. Nachzufragen Telephon 101-J oder 346R2. tf

Verlangt

Für das Comal Sanitarium in seinem neuen Gebäude, sechs Mädchen im Alter von 18 bis 35, um vollständigen Krankenwärterinnen-Kursus zu nehmen. Nachzufragen im Sanitarium. tf

Zu verkaufen.

1712 Acker Ranch 23 Meilen nördlich von Neu-Braunfels, ist billig zu verkaufen. 30 Acker in Kultur, und in 3 Pastures geteilt. Guter Tank, Brunnen und Windmühle, gutes Wohnhaus und Nebengebäude. Leichte Bedingungen. Um Näheres wende man sich an **Hugo Pantermühl,** Hancock, Texas. 15 5

Zu verkaufen.

Gutes Wohnhaus mit 5 Zimmern. Trocken gelegen. Billig. Näheres in der Zeitungsoffire. tf

Zu verkaufen

Die alte Streuer'sche Heimstätte Ecke Kirchen- und Seguin-Straße Näheres bei **Wm. Streuer** oder **Heinrich Streuer.** tf

Zu verkaufen.

oder verhandeln, mehrere gute Lots in der Comalstadt für Vieh irgendwelcher Art. **E. S. Sippel,** Telephon 508. tf

Zu verkaufen

Immer noch schöne Bauplätze in Guenther's Addition — und eine Geschäftsecke an der San Antonio-Straße neben Orth's Schmiede.
45 6M **Guenther Sisters.**

Zu verkaufen.

Mehrere gutgelegene Wohnplätze mit schönen Häusern und Nebengebäuden, billig. Näheres bei **Louis Henne Co.** oder **Henne Lumber Company.** tf

Zeugnis.

Meine Frau war seit längerer Zeit krank und vier Wochen lang unter Behandlung von zwei Aerzten, und wußte diese ganze Zeit Eis aufs Herz legen; das rechte Bein und der rechte Arm verursachten ihr viel Schmerzen und waren ganz steif. Sie konnte nichts mehr essen. und da die Aerzte ihr nicht helfen konnten, holte ich Prof. John Miller zweimal heraus und das dritte Mal brachte ich meine Frau zu ihm nach San Antonio, 1817 East Commerce Straße, und sie ist jetzt wieder vollständig gesund. Ich möchte hiermit Herrn Prof. Miller meinen und meiner Frau Dank aussprechen für die schnelle Heilung.

Hugo Harlos.
Route 2. Neu-Braunfels, Texas.

— — —

Obiges Zeugnis wurde vor mehr als drei Monaten veröffentlicht und Frau Harlos ist jetzt noch gesund und kann alle ihre Arbeit thun. Ich offeriere

$100 Belohnung

jedem, welcher beweisen kann, daß meine Zeugnisse nicht echt sind oder daß sie, wie gewisse Leute behaupten, gekauft sind. Die Zeugnisse sind von bekannten Leuten aus dieser Gegend und jeder kann sich selbst erkundigen und von deren Wahrheit überzeugen.

Prof. John Miller.

Prof. John Miller, oder Madame Emma Felder, wird jede Woche vom Montag 11 Uhr vormittags, bis Mittwoch 2:30 nachmittags, in Neu-Braunfels sein im Hause des Herrn Hubert Lenzen, San Antonio-Straße. tf

Frühjahrs-Coat Suits
Frühjahrs-Millinery
Frühjahrs-Schuhe
Frühjahrs-Kleiderzeuge
Frühjahrs-Spitzen
bei
S. V. Pfeuffer Co.

Mr. Bill und Standard Pflanzer
sind jetzt angekommen.
Nicht übermäßig viel da, deshalb ist es ratsam bei Zeiten vorzusprechen.
Eiband & Fischer

Chiropractic
Die Heilmethode ohne Medizin oder Messer.
Alle Arten von Krankheiten werden behandelt.
Wo Aerzte und Medizin fehlschlugen, hat diese wundervolle Heilmethode Erfolge erzielt. Befriedigte und glückliche Patienten geben hiervon Zeugnis. Beratung und Analysis frei.
Mrs. P. H. Hensch, D. C.
Doktorin der Chiropractic,
Graduierte der Palmer Schule.
736 Mill Str.
Neu-Braunfels, Texas.
Sprechstunden:
9.30—12 vorm.
2—5 nachm.
7—8 abends.
Phone 143.

TEXAS MUNICIPAL WARRANTS AND BONDS
(Einkommen gänzlich frei von Bundes-Einkommensteuer)
Wir offerieren den Bürgern von Comal, Guadalupe und Gillespie Counties eine Gelegenheit, Texas County und City Warrants und Bonds zu kaufen, mit Reinertrag von 5% bis zu 7% in halbjährlich zahlbaren Zinsen.
Diese Sicherheiten sind außergewöhnlich wünschenswert:
1. Indem sie absolut sicher sind, da die Gesetze des Staates Texas verlangen, daß eine gewisse bestimmte Steuer auferlegt und kollektiert wird zur Deckung von beiden, Kapital und Zinsen.
2. Ihr Einkommen auf diese Sicherheiten ist absolut „netto", da Advokatengebühren, Kommissionen und dergleichen ausgeschlossen sind.
Einzelheiten werden bereitwillig erklärt. Bitte zu schreiben.
ADOLPH STEIN,
Ehemaliger County Judge, Comal Co., Neu-Braunfels, Tex.
Office vorläufig in meinem Wohnhaus, 107 West Seguin St.
Repräsentiert ausschließlich J. L. Arlitt,
Municipal Warrant Dealer, Austin, Texas. 11 4

Conklin—Tempoint—Snapfil
selbstfüllende Füllfedern
Eversharp Bleistifte
Schulsachen
H. V. Schumann
THE REXALL STORE
Neu-Braunfels, Texas

Wir kaufen Eier
und bezahlen Ihnen den höchsten Marktpreis
P. Roobis
Simons Ecke, Plaza u. Seguin-Str.

Erlebnisse einer Erzieherin

Roman von W. E. C. Nerolf.

(Fortsetzung.)

Er schien endlich erweicht zu sein. Die Hand, die bis dahin am Schnurrbart gezerrt hatte, sank herab, und er drehte sich langsam nach mir um, als die Kirchenuhr und die ferne Glocke des Rathauses von Beaconsburgh gleichzeitig sieben schlugen.

„O," rief ich, mich unbewußt dem Hause zuwendend.

„Was gibt's?" fragte Laurence, sich wieder steif aufrichtend.

„Mr. Rayner. Ich habe ihm versprochen, um dreiviertel sieben im Eßzimmer zu sein und mit ihm zu musizieren."

„Bitte, lassen Sie sich durch mich nicht aufhalten," zischte er zwischen den Zähnen hervor. „Ich bedaure sehr, daß ich überhaupt gekommen bin und Sie in Ihren Erinnerungen an das genossene Vergnügen gestört habe. Da ich aber übermorgen nach der Riviera abreise und vorher wohl schwerlich Gelegenheit haben werde, Sie nochmals zu sehen, habe ich mir die Freiheit genommen, heute abend hier vorbeizugehen, um Ihnen Glück zu wünschen, daß Sie eine so durchtriebene Kokette geworden sind. Gute Nacht und leben Sie wohl, Miß Christie; ich wünsche Ihnen einen recht angenehmen Abend mit Mr. Rayner."

Vor leidenschaftlicher Wut am ganzen Körper bebend, schüttelte er mir die Hand und rannte durch das Gebüsch davon, ehe ich die Kraft fand, ihn zurückzurufen. Vollständig gebrochen und unfähig, zu weinen, sank ich auf meinen Sitz mit der unklaren, wirren Empfinung, daß Freude, Glück und Hoffnung aus meinem Leben geschwunden seien, denn Laurence hatte mich unversöhnt und im Zorne verlassen. Eines klaren Gedankens war ich nicht fähig. Dort saß ich und starrte aufs Wasser, bis Mr. Rayner selbst kam, um mich zu holen, und da er sah, daß ich unglücklich war, sagte er sehr gütig, wir wollten lieber nicht spielen. Ich bestand jedoch darauf. Wir gingen ins Haus, und ich setzte mich an den Flügel.

Allein mir fehlte die rechte Stimmung; ich spielte ohne einen Funken des Feuers, das der Musik erst Seele verleiht. Zuletzt verließ Mrs Rayner das Zimmer, und ich glaubte in meiner Niedergeschlagenheit, sie habe mein ausdrucksloses Spiel nicht mehr anhören können. Nun löste sich endlich eine Thräne von meinen Wimpern, rollte langsam über meine Wange und fiel auf meine Hand.

„Was fehlt Ihnen, armes Kind?" fragte er, o, so gütig. „Ich will Sie nicht quälen, aber ich sah, daß Sie traurig waren und dachte, die Musik würde Sie auf andere Gedanken bringen."

„O, es ist nichts, Mr. Rayner. Bitte, lassen Sie uns nur fortfahren."

„Nein, Kind, so selbstsüchtig bin ich denn doch nicht. Er würde mir schwerer werden, als Ihnen. Kommen Sie her, setzten Sie sich ans Feuer; ich will Nap hereinhohlen, daß Sie mit ihm spielen können."

Nap war sein großer Hühnerhund. Mr. Rayner zog meinen Arm durch seinen, führte mich zu einem Sessel am Kamin und verließ das Zimmer; ich trocknete meine Augen und schämte mich. Was sollte er nur von einer Erzieherin denken, die einen kurzen Besuch in einem andern Hause machte, dabei Dinge that, worüber sich die Leute entsetzten, dann zurückkam, weinte, nicht spielen konnte und jedermann zur Last fiel? Bald kehrte er mit Nap und einer Weinflasche zurück, goß mir ein Glas Wein ein und befahl mir, es zu leeren.

„O, Mr. Rayner!" begann ich mich zu entschuldigen. „Es thut mir so —"

„Ja, ja, ich weiß. Es thut Ihnen leid, daß Sie nicht anders können, als Denham Court für einen angenehmeren Ort als Alders zu halten; und Sie bedauern, eine so große Gesellschaft liebenswürdiger, heiterer und unterhaltender Leute verlassen zu haben, um zu einem Paar würdiger, aber herzlich langweiliger Menschen zurückzukehren, die —"

„O, nein, nein nein, Mr. Rayner, ganz u. gar nicht," antwortete ich erschreckt.

„Wollten Sie das nicht aussprechen? Nein, mein Kind, Sie waren im Begriff, etwas viel Höflicheres, aber nicht halb so Wahres zu sagen. Warum sollten Sie nicht einräumen, daß Sie sich in Denham Court besser unterhalten haben, als das hier möglich ist? Das war es ja gerade, weshalb ich Sie hingeschickt habe."

„Ich hätte nie hingehen sollen."

„Das ist eine falsche Auffassung, mein liebes Kind. Wenn Sie immerwährend in diesem trostlosen alten Verließ wären, würden Sie bald Brille und Krücken nötig haben. Nehmen Sie nur ruhig alle Vergnügungen mit, die Ihnen in den Weg kommen, kleines Frauenzimmerchen, und wenn dann der erste natürliche Katzenjammer überwunden ist, werden Sie Ihre Pflicht nur um so besser thun. Und nun erzählen Sie mir 'mal ardentlich von Denham Court. Ich habe mir Ihre Schilderung als einen besonderen Genuß aufgespart, Miß Flatterhaft, obwohl ich schon von andere Seite von Ihrem Thun und Treiben gehört habe."

Und das nannte Laurence „mich ausspionieren lassen," während Mr. Rayner ganz offen zugab, daß er gehört habe, was in Denham Court vorgefallen war.

„Zunächst habe ich vernommen daß Sie den Anhänger getragen haben."

„Ja, und er sah zu meinem Musselinkleide sehr schön aus. Und wissen Sie auch, einige von den Leuten glaubten, die Steine wären echt."

„Der Tausend! Was Sie sagen!"

„Ja, ich wußte gleich, Sie würden darüber lachen. Aber Sie sehen nun, es war doch nicht so furchtbar dumm von mir, daß ich den Unterschied nicht gleich bmerkte, wenn diese Leute, die ihr ganzes Leben Diamanten und schöne Schmucksachen in Händen haben, dadurch getäuscht werden. Einer der Herren Mr. Carruthers, erzählte mir, er habe einmal das genaue Gegenstück in echten Steinen gesehen, und es wäre fünfzehnhundert Pfund wert gewesen. Glauben Sie das auch?"

„Das kann wohl sein. Echte Steine von dieser Größe sind sehr wertvoll. Wem gehörte es denn?"

„Das hat er mir nicht gesagt. Und es hatte auch einen Namenszug auf der Rückseite, gerade so, wie mein Anhänger."

„Wie sonderbar! Dieselben Buchstaben?"

„Daß weiß ich nicht, aber das glaube ich doch kaum."

„Ich dachte, er hätte gesagt, es wären die nämlichen."

„O, nein; er wollte gern die Rückseite sehen, aber ich habe sie ihm nicht gezeigt."

„Warum nicht?"

„Ja, sehen Sie, Mr. Rayner, ich — ich bin ganz überzeugt, er hielt sie immer noch für echt und wollte durch den Namenszug herausbringen, wer mir den Anhänger geschenkt habe, und dann — und dann — dann hätte er glauben müssen, Sie wären nicht ganz bei Troste, einer Erzieherin echte Diamanten zu schenken, sagte ich lachend. „Fünfzehnhundert Pfund! Das wäre ja mein Gehalt für ungefähr achtunddreißig Jahre!"

Auch Mr. Rayner lachte.

„Sieh 'mal einer an, wie schlau Sie waren," sprach er, „Wenn er ebenso schlau gewesen wäre, dann hätte er es schon fertig gebracht, den Namenszug zu sehen, falls ihm wirklich etwas daran gelegen hätte."

„Aber ich habe nachher meinen Anhänger nicht wieder getragen."

„Weshalb denn nicht?"

„O, er zog die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, und — und, Mr. Rayner, er ist wirklich zu schön für mich."

„Papperlapapp! Für Sie ist nichts zu schön, mein Kind. Haben Ihre Bewunderer Ihnen das nicht gesagt?"

Ich lachte und wurde rot

„Aber, Mr. Rayner," fuhr ich ernst und etwas verzagt fort; „dann fiel eine so sonderbare Geschichte vor, daß ich sie Ihnen erzählen muß. Am Samstagabend schloß ich meinen Anhänger in meinem Schreibpult ein — daß heißt, ich bin beinahe sicher, daß ich das getham habe — und am folgenden Tage war er verschwunden."

„Was? Nun, dann wollen wir Ihnen einen neuen besorgen."

„O, nein, nein! Jetzt kommt erst das Sonderbarste. Heute morgen, gerade, als ich abfahren wollte, überreichte ihn mir Mr. Carruthers' Bedienter wieder und behauptete, er habe ihn auf der Treppe gefunden, aber das kleine Schild mit dem Namenszug war abgebrochen und verloren. Ist das nicht sonderbar?"

„Nun, da die Steine unecht sind, ist das nicht so wunderbar. Wären es echte Diamanten gewesen, dann müßte man sich allerdings darüber wundern, daß er das Ding zurückgegeben hat. Aber Sie leichtsinnige Mieze! Sie verdienen so schöne Sachen gar nicht. Was werden Sie mit wirklichen Diamanten anfangen, wenn Sie mit falschen so unvorsichtig umgehen?"

„O, Mr. Rayner, ich hoffe, ich werde niemals echte besitzen."

„Ist das Ihr Ernst?"

Ich zögerte.

„Ich wollte damit sagen, daß echte den Damen, die welche besitzen, große Sorge machen."

„Es waren wohl Damen dort, die Schmucksachen besaßen, bei deren Anblick Ihnen das Wasser im Munde zusammenlief?"

„Sie trugen nicht viel Schmuck, aber ich glaube, einige von ihnen hatten sehr viel. Eine — die Frau eines sehr reichen Kaufmanns, der nicht da war — soll prachtvolle Diamanten haben, wie die andern erzählten."

„Und was war der Name dieser Glücklichen?"

„Mrs. Cunningham."

„Was sagte denn die zu Ihrem Anhänger?"

„Sie wollte auch nicht glauben, daß er unecht sei, und sie schalt mich wegen meiner Unvorsichtigkeit, aber ich habe wirklich —"

„Die ist gewiß sehr vorsichtig mit ihren Schmucksachen?" unterbrach mich Mr. Rayner.

„O, natürlich — Sie können sich gar nicht denken, wie vorsichtig sie ist. Sie hat einen Schmuck, Diamanten und Katzenaugen —"

Er machte eine Bewegung und trat dabei Nap auf den Schwanz, so daß der Hund laut aufheulte, und ich hielt inne, um das arme Tier zu trösten.

„Weiter, weiter," rief Mr. Rayner und faßte voll Spannung mein ein Arm.

„Wo war ich doch stehen geblieben? Ach so, ja, ich weiß, bei Mrs Cunninghams Schmuck. Also sie hat einen, der aus sogenannten Katzenaugen und großen Brillanten besteht, und den bewahrt sie —"

„Den bewahrt sie wo auf?" fragte Mr. Rayner gähnend, als ob er gelangweilt wäre.

„O, sie trägt ihn immer verborgen an sich herum," entgegnete ich.

„Wirklich?" sprach er sehr erstaunt.

„Ja, im Ernst. Sie hat's mir gesagt. Und kein Mensch im Hause nicht einmal ihre Zofe weiß, wo sie ihren Schmuck aufbewahrt. Nachts legt sie ihn unter ihr Kopfkissen."

Mr. Rayner erhob sich.

„Nun, ich denke, daß selbst die Sorge um Diamanten unter Ihrem Kopfkissen Sie diese Nacht nicht am Schlafen hindern würde. Sie sind gewiß furchtbar müde."

Er wanderte unruhig im Zimmer umher, als ob auch er gern zu Bett gegangen wäre, aber er sah gar nicht schläfrig aus. Seine Augen funkelten sehr lebhaft, als er mir mein Licht gab.

„Angenehme Träume von Denham Court, Miß Christie, obgleich Sie sie nicht verdienen! Wie dürfen Sie wohl Geheimnisse verraten, die Ihnen im Vertrauen mitgeteilt worden sind?"

„O, Mr. Rayner, Ihnen? — Das kann doch nicht unrecht sein?" erwiderte ich lachend, als er das Zimmer verließ.

„Ja, es ist sehr gut, daß Sie's mir erzählt haben," antwortete er ebenfalls lachend.

— — —

Neunzehntes Kapitel.

Mr. Rayner hatte recht, ich war sehr ermüdet und verschlief mich am nächsten Morgen so, daß ich erst herunterkam, als das Frühstück schon halb beendet war. Zu meiner Ueberraschung stand der Brougham vor der Hausthür, und Mr. Rayner saß im Reisegenzug bei Tische.

„Nun, Miß Christie, wir sind alle Ihrer müde geworden und werden Sie in Alders allein lassen," sprach er, als er mein Erstaunen wahrnahm.

Nachdem er noch eine Weile Scherz mit allerhand abenteuerlichen Erzählungen über seine Reise getrieben hatte, erfuhr ich endlich, daß er auf einige Tage nach London gehen, und daß Mrs. Rayner ihn bis zum Bahnhof von Beaconsburgh begleiten werde. Er müsse im Geschäftsangelegenheiten reisen, sagte er, aber er werde das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden, die Theater besuchen u. s. w., und vielleicht nicht vor Sonnabend zurückkehren. Es war jetzt Dienstag.

„Würde es Ihnen Vergnügen machen, bis Beaconsburgh mitzufahren? Unterricht können Sie heute doch nicht geben, da Haidee noch zu Bett liegt. Sie könnten auch in die Leihbibliothek gehen und die Bücher umtauschen, und dann hat mene Frau auch Gesellschaft für die Rückfehrt."

Mrs Rayner nahm den Vorschlag durchaus nicht sehr freudig auf, allein er sagte mir, ich solle hinaufrennen, mich fertig machen und wieder unter sein, ehe er dreißig zählen könne. Ich war in der That knapp in der gegebenen Zeit atemlos und mich mit meinen Handschuhen abquälend, wieder im Speisezimmer, und wir fuhren ab.

Auf dem Bahnhof angelangt, fanden wir, daß es noch viel zu früh war. Mr. Rayner ging auf und ab, sprach mit dem Bahnhofvorstand und den Leuten, die er kannte, und erzählte allen, wohin er reise. Solche, die vor kurzem in London gewesen waren, fragte er, welche Theaterstücke am sehenswertesten seien, und ob sie einen guten, nicht zu teueren Gasthof in bequemer Nähe der Theater wüßten.

„Sollte während meiner Abwesenheit irgend etwas vorfallen," sprach er einmal zu mir, als ich neben ihm stand, „sollte es mit Haidee schlimmer werden oder meiner Frau Zustand Ihnen Besornis erregen, dann telegraphieren Sie mir sofort nach Charing Croß Hotel. Ich weiß freilich nicht, ob ich da wohnen werde, aber ein dorthin gerichtetes Telegramm wird mich sicher erreichen. Formulare finden Sie in meinem Arbeitszimmer, u. falls es nötig werden sollte, schreiben Sie die Depesche auf, ohne irgend jemand ein Wort zu sagen, und geben Sie sie Sam mit dem Befehl, sofort damit nach Beaconsburgh zu gehn. Hören Sie wohl — Sam, keinem andern, trauen Sie keinem von den Mädchen."

Ich wunderte mich etwas, daß er diese Pflicht nicht dem Faktotum Sara übertrug, aber ich nahm dem Auftrag an, ohne eine Bemerkung zu machen.

„Was soll ich Ihnen diesmal mitbringen?" fragte er kurz ehe der Zug kam. „Rosen gibt's nicht mehr. Noch etwas unechten Schmuck, der zu Ihrem Anhänger paßt?"

„O, nein, nein, Sie wissen ja,a ich kann ihn doch nicht tragen, er macht mich bloß eitel und erweckt mein er etwas spöttisch, halb für sich. „Nun, Verlangen noch mehr."

„Aha, das dachte ich mir," sprach alle Wünsche gehen in Erfüllung, wenn man nur ernstlich genug wünscht. Ich werde Ihne einige Granaten mitbringen, das sind ganz billige rote Steine, aber doch sehr hübsch."

„O, bitte, nicht. Ich kann wirklich keine Schmucksachen brauchen, Mr. Rayner," bat ich.

Allein der Zug war inzwischen eingefahren. Er sagte seiner Frau liebevoll und mir freundlich Lebewohl; wir warteten, bis der Zug abgefahren war, machten unsre Besorgungen und kehrten sodann nach Hause zurück. Es war eine ziemlich ungbehagliche Fahrt, denn die einzige Bemerkung, die Mrs. Rayner machte, als ich geäußert hatte, es sei kalt, war: „Dann lassen Sie nur gleich Feuer in Ihrem Zimmer anzünden, Miß Christie. Mr. Rayner stellt den ganzen Haushalt auf den Kopf, wenn Sie sich während seiner Abwesenheit erkälten."

Hierauf schloß sie die Augen und schlief, oder that wenigstens so, und ich saß neben ihr, sah ihr, sah sie an und dachte, wie unliebenswürdig sie sei, bis mich ihr eingefallenes Gesicht und der tief schmerzliche Zug um ihren Mund rührten. Warum bestand sie so hartnäckig darauf, sich abzuschließen und unglücklich zu sein, anstatt ihres Mannes Liebe zu erwidern und das traurige Alders zu dem heiteren, glücklichen Heim zu machen, das es hätte sein können?

Für mich war der Tag sehr langweilig, denn als ich in Haidees Stübchen trat und nach dem Kinde sehen wollte, erhob sich Mrs. Rayner sofort und verließ uns, um mir aus dem Wege zu gehen, wie ich notgedrungen annehmen mußte. Ich konnte somit des Kindes Bitten, dazubleiben, nicht nachgeben, und ging wieder weg, um allein in Haus und Garten umherzuwandern, denn zum Lesen oder Arbeiten war ich zu unglücklich über Laurence und die trostlose Art, wie wir uns gestern getrennt hatten.

Zum Thee erschien Mrs. Rayner nicht. Sara sagte, Haidee sei kränker, und ihre Mutter wolle sie nicht verlassen. Der Abend war sehr kühl, und da Mrs. Rayner Jane in ziemlich auffälligem Tone befohlen hatte, mein Feuer sofort nach dem Mittagessen anzuzünden, begab ich mich nach dem Thee auf mein Zimmer und konnte so meinen trübseligen Gedanken wenigstens im Warmen nachhängen.

(Fortsetzung folgt.)

Zustände in Petersburg.

Terioki, 27. Dezember.

Infolge Mangels an Heizmaterial hat die Petersburger Straßenbahn ihren Verkehr einstellen müssen. Der Petersburger Vorortverkehr geht nur mit fortwährenden Unterbrechungen vor sich. Die Sowjetregierung hat den Befehl erteilt, die in Kronstadt liegenden Panzerkreuzer für Holzheizung einzurichten. Mit Hilfe eines Eisbrechers sollen auf einem Panzerkreuzer von der Koporskaja-Landzunge am Finnischen Meerbusen Holzvorräte nach Petersburg geschafft werden. Die Petersburger Bevölkerung erhält zurzeit kein Holz. Die rationierte Lebensmittelverteilung findet indessen statt. Die Preise im Schleichhandel schwanken und hängen von der jeweiligen Betriebslage der Eisenbahnen und von dem Erfolge ab, mit dem die Schleichhändler ihre Einkaufsfahrten in die Provinz unternehmen. So kostet Butter jetzt 8000—10,000 Rubel das russische Pfund (400 Gramm), Brot 600 Rubel das Pfund, Fleisch 2000 Rubel das Pfund. Die siebente Armee, die früher an der estnischen Grenze gestanden hat, ist infolge der in ihr zutage getretenen Zersetzungserscheinungen aufgelöst und durch Truppen der Petersburger Garnison ersetzt worden. In weiten Kreisen der Bevölkerung wird viel von der Möglichkeit eines Frühjahrsfeldzuges gegen Polen gesprochen, da wie es heißt, die Sowjetmilitärkreise eine Revanche fordern. Ferner sei ein russischer Vormarsch nach Indien möglich. Unter der Arbeiterschaft Petersburgs machen sich Sympathien für die Sozialrevolutionäre und die Menschewisten bemerkbar; diese Sympathieäußerungen werden auf die Zwistigkeiten innerhalb der Kommunistenpartei zurückgeführt, welche eine Verminderung des Ansehens der Sowjetregierung zur Folge gehabt haben. Eine Fabrik, die eine große Rolle während der Revolution gespielt hat, wird bereits als völlig unter dem Einfluß der Sozialrevolutionäre stehend betrachtet. Auf den Straßen Petersburgs ist eine Bekanntmachung der Außerordentlichen Kommission (der sogenannten „Tsche-ka") ausgehängt, die warnend darauf hinweist, daß Anzeichnen für die Vorbereitung terroristischer Akte gegen die Sovjetregierung vorliegen, und mit der Erschießung der Geiseln droht. Von Vertretern der Intelligenz wird die Meinung ausgesprochen, daß es nunmehr notwendig sei, sich irgendein Arbeitsgebiet zu schaffen; diese Kreise betonen hierbei die Unumgänglichkeit von Zugeständnissen seitens der Bolschewisten und verweisen als Beispiel auf die Einberufung der verfassunggebenden Versammlung der Republik des Fernen Ostens. Die allgemeine Aufmerksamkeit der Bevölkerung ist dem Moskauer 8. Allrussischen Rätekongreß zugewandt.

(Helsingforsser Korrespondent der Ost-Expreß.)

— — —

Die „Weser - Zeitung" (Bremen) vom 29. Dezember berichtet: „Der Vorsitzende des Hamburger Landesvereins vom Roten Kreuz, Sanne, der während des Krieges und nachher in amtlichem Auftrage in den Vereinigten Staaten von Nordamerika weilte, sprach am 15. Dezember in der Bremer Gesellschaft von 1914. Da die Ausführungen wertvolle Fingerzeige für die Werbearbeit zugunsten der Unterstützung mit ausländischen Lebensmitteln enthalten, geben wir hier einen Auszug daraus wieder. Herr Sanne erklärte u. a.:

„Hoover ist ein Mann von glänzendem Organisationstalent, von einem eisernen Willen, der keine Hindernisse kennt, und einer Wendigkeit, die ihn befähigt, je nach der politischen Konstellation seinen Kurs zu steuern. Weder Amerika als Ganzes, noch Hoover ist deutschfreundlich. Im einzelnen mag sich eine deutschfreundliche Stimmung drüben anbahnen. Aufklärend wirken die aus dem besetzten deutschen Gebiet heimkehrenden Besatzungstruppen, die die Not der deutschen Bevölkerung kennen gelernt haben. Ebenso die Vernehmung eines bekannten Pressemannes, der während des Krieges deutschfeindliche Artikel verbreitet hatte und nun der Regierung gegenüber eingestand, daß ihm für seine schweren Anschuldigungen gegen Deutschland die Unterlagen gefehlt hätten. Ueber unsere Vorstellung hinweg groß ist die Opferwilligkit der Deutschamerikaner, zwar auch der reichen Kreise, vor allem aber des Mittelstandes. Insgesamt sind etwa — was in Deutschland nicht bekannt ist — 80 Prozent der ganzen Hilfsfonds von Deutschamerikanern zusammengebracht worden. Hoover arbeitet bewußt darauf hin, die Zersplitterung der Hilfsaktion der Deutschamerikaner bestehen zu lassen, damit nicht aus ihrem einheitlichen Vorgehen zunächst auf charitativem Gebiete später vielleicht ein solches auch auf politischem werden könne. Er drängt daher alle Hilfsquellen in die Bahnen der Quäker, die, so uneigennützig ihre Einzelpersönlichkeiten und so wunderbar ihre Gemeinschaft sein mag, ohne daß sie es merken, von Hoover politisch ausgenutzt werden sollen. Immerhin verdient die Aktion Hoovers vor allen anderen geschäftlichen Unternehmungen ähnlicher Art wegen ihrer Wohlfeilheit unbedingt den Vorzug. Deutschösterreich mit seinen sechs Millionen Einwohnern hat gegenüber von Deutschland etwa die doppelte Menge Liebesgaben von Amerika erhalten. Das ist darauf zurückzuführen, daß von Deutschösterreich eine größere Werbetätigkeit nach Amerika entfaltet wurde. Deutschland muß in dieser Richtung mehr tun, und zwar muß es einmal die deutschamerikanische Presse, die durch den Krieg an Leserzahl und an finanziellen Mittel stark eingebüßt hat (die „Neu-Braunfelser Zeitung" hat jetzt mehr Leser als vor dem Krieg. — D. R.), durch ehrliche — weder schönfärbende noch schwarzmalende — Beiträge unterstützen und zweitens die Gebefreudigkeit der in Frage kommenden amerikanischen Kreise durch vermehrte Dankschreiben, nicht von Seiten der Behörde, sondern von Seiten der unterstützten deutschen privaten Empfänger (Witwen und Kinder usw.) ermuntern. Zur Vermittlung von Beiträgen, die sich jeden politischen Einschlages enthalten müssen, an die amerikanische Presse ist das deutsche Rote Kreuz bereit. Deutschland muß Anschluß suchen an Amerika. In Amerika herrscht zurzeit eine große englandfeindliche Stimmung. Je näher wir an Amerika kommen, desto näher kommt uns auch, und zwar aus Handelsneid, England. Wir müssen die Hilfe nehmen, woher sie uns geboten wird, da wir uns selbst nicht helfen können."

Ein Vorsichtiger.

Sie: „Nutze die günstige Gelegenheit aus und halte bei meinem Vater um meine Hand an; er ist gerade beim Billardspiel."

Er: „Ich werde lieber warten, bis er im Lesezimmer ist."

Sie: „Warum?"

Er: „Es ist mir lieber, er hat ein Buch anstatt eines Billardstockes in der Hand."

Soldatenleben im Frieden.

Erinnerungen aus dreijähriger Dienstzeit in der regulären Armee der Vereinigten Staaten.

Von Adalbert C. Jeisen.

(Fortsetzung.)

Ungefähr um dieselbe Zeit fand auch eine Veränderung in dem Personal der Unteroffiziere statt. Feldwebel Savage war wieder in seinen alten Fehler verfallen und hatte zwei Soldaten eigenhändig verprügelt. Einen derselben aber, der sich dies nicht gefallen lassen wollte, hatte er so schlimm zugerichtet, daß er ins Hospital gebracht werden mußte, worauf der Hospitalarzt Dr. Patzki, Sergeant Savage sofort unter Arrest stellen ließ und verlangte, daß er vor ein Kriegsgericht gestellt werde. Trotz aller Bemühungen Leutnant-Hoffmans zu seinen Gunsten, machte das Kriegsgericht kurzen Prozeß mit Feldwebel Savage und degradierte ihn zum gemeinen Soldaten (Private). Von dem Urteil des Kriegsgerichts, welches gedruckt war und bei Roll Call öffentlich vorgelesen wurde, erinnere ich mich noch heute der Schlußworte. Sie lauten: „While order and discipline should always be maintained in every company, cruelty and undue severity should never be tolerated. First Sergeant Savage is hereby reduced to the rank of private soldier." — An seine Stelle ernannte Leutnant Hoffman Sergeant Pornitz zum Feldwebel und an dessen Stelle Corporal Alheit zum Sergeanten, so daß wir jetzt 3 deutsche Sergeanten in unserer Compagnie waren. Sergeant Alheit stammte aus Baltimore, woselbst seine Eltern wohnten. Als derselbe bald nachher einen dreitägigen Urlaub erhielt und Feldwebel Pornitz ihn nach Baltimore begleiten durfte, vertrat ich während dieser Zeit den Feldwebel in der Compagnie und hielt die täglichen Roll Calls ab. Da bei dem Regenwetter der nächsten Tage das tägliche Exerzieren ausfiel, dessen Leitung mir sonst obgelegen hätte, hatte ich nur die Mannschaften in den Quartieren zu beaufsichtigen, wobei ich bemerkte, daß unter den Soldaten allgemeine Freude darüber herrschte, daß Sergeant Savage degradiert worden war. Wenn ich auch nicht die Art und Weise billigen konnte, wie dieser die Mannschaften behandelt hatte, so tat mir derselbe dennoch leid, weil er die erfahrene Demütigung durch Degradation tief empfand und ich überhaupt immer in gutem kameradschaftlichen Verkehr mit ihm gestanden hatte.

Die Vakanzen in Offiziersstellen im Regiment wurden als Regel mit Offizieren besetzt, die auf der Kriegsschule zu West Point für den militärischem Beruf ausgebildet waren. Doch kam es auch vor, daß Ausnahmen von dieser Regel gemacht wurden und junge Männer aus dem Civilstande als Leutnant in die Armee eintraten. Diese waren meistens Söhne von Millionären, oder von Männern, die durch der Regierung geleistete Dienste großen Einfluß bei derselben erlangt hatten und dafür, gewissermaßen als Belohnung, Offiziersstellen für ihre Söhne erhielten. Ein unter solchen Umständen in die Armee eingetretener Offizier war Leutnant X (Name vergessen), der unter dem Namen „Slim Jim" bei allen Soldaten des 11ten Regiments bekannt war. Slim Jim war ein langer, dürrer Mensch, der, sich wohl seiner eigenen Schwächen und Mängel bewußt, bemüht war, sich stets ein recht martialisches Aussehen zu geben, wodurch er seine Gesichtszüge so verzerrte, daß man unwillkürlich lachen mußte. Dieses merkte er sehr bald und versuchte dann durch Strenge und finstere Blicke, indem er die Augen hin und her rollen ließ, seine Untergebenen einzuschüchtern und sich den nötigen Respekt zu verschaffen. Dieses Mittel mißlang aber vollständig, denn sobald er ihnen den Rücken gedreht hatte, brachen die Mannschaften seiner Compagnie in lautes Lachen aus. Als er einst unseren Leutnant Graham besuchen wollte, riefen die Soldaten unserer Compagnie, die ihn kommen sahen, schon von weitem einander zu: „Slim Jim is coming; you better look out, or he'll get after you." Als es diesem Leutnant im Laufe der Zeit nicht gelungen war, sich bei den Leuten seiner eigenen Compagnie Respekt zu verschaffen, riet ihm sein Hauptmann, seine Resignation einzureichen, die auch sofort angenommen wurde.

Leutnant Graham, der, wie ich schon früher bemerkt habe, in unserer Compagnie allgemein beliebt war, pflegte gelegentlich in der Offiziersstube in Brüggemanns Hotel mit anderen Offizieren unseres Regiments zu verkehren. Als er eines Abends dort allein war und auf Befragen erfahren hatte, daß Sergeant Pornitz und ich unten in der Bierwirtschaft waren, ließ er uns heraufkommen und traktierte uns mit Wein und Cigarren. Es war schon spät, zwischen 9 und 10 Uhr und unter anregenden Gesprächen verstrich die Zeit so schnell, daß es Mitternacht wurde, ehe wir aufbrachen. Dabei geschah es, daß unser guter Leutnant wohl etwas zu viel des guten Weines genossen hatte und ziemlich stark angeheitert war, aals wir unserem Quartier zuschritten; auch sprach er lauter, als gewöhnlich. Wir wußten, daß wenn der Offizier der Wache am Eingange zu Lincoln Barracks dieses bemerken würde, unserem Leutnant dadurch Unannehmlichkeiten verursacht werden könnten und gingen deshalb mit ihm nach der Hinterseite der Umfriedigung der Barracks, wo durch Verschiebung von losen Brettern eine Oeffnung gemacht werden konnte, durch welche man bequem ins Innere gelangte. Dieser Eingang war allen Soldaten bekannt; sonst wäre es auch nicht möglich gewesen, daß manche Soldaten des 11ten Regiments noch abends in der Stadt anzutreffen waren, denn nach Roll, bei Sonnenuntergang, durfte keine Soldat ohne spezielle Erlaubnis sein Quartier verlassen. Die Offiziere waren natürlich von diesem Verbot ausgenommen und konnten gehen und kommen, wenn es ihnen beliebte. Durch diesen Eingang geleiteten wir unseren Leutnant glücklich bis zu seiner Wohnung, ohne daß seine angeheiterte Stimmung von irgend jemand bemerkt worden wäre. Selbstverständlich hatten wir ihn auch nicht merken lassen, daß uns sein Zustand aufgefallen war. Am nächsten Tage bedankte er sich bei Sergeant Pornitz, daß wir ihn nach Hause begleitet hätten, „weil er sich den ganzen Tag schlecht befunden habe und in Folge dessen schlecht auf den Beinen gewesen sei, was wir wohl bemerkt hätten."

Zweimal in der Woche spielte die U. S. Marine Band, die in Washington stationiert ist und die Stadt nie verläßt, des Nachmittags in der Umgebung des Capitols und es versammelte sich an solchen Tagen dort eine große Menge der Bewohner Washingtons, um ein freies Conzert und ausgezeichnete Musik zu hören. Der Kapellmeister dieses Musikkorps war ein Italiener und wie er selbst, waren sehr viele Mitglieder der Kapelle Ausländer und zwar meistens Deutsche. Ich wüßte mich nicht zu erinnern, irgendwo sonst schönere Musik gehört zu haben, als im Sommer 1868 von dieser ausgezeichneten Musikkapelle in Washington und habe auch damals jede Gelegenheit, die sich bot, wahrgenommen, um mir diesen musikalischen Genuß zu verschaffen. Mit einem der Waldhornisten der Marine Band, der, wie viele andere deutschen Musiker bei Brüggemann verkehrten, wurde ich bald sehr bekannt und lernte in ihm nicht nur einen tüchtigen Musiker und Musikkenner, sondern auch einen äußerst netten Gesellschafter kennen, der früher beim Hoftheater in Schwerin angestellt, von den Erlebnissen während seines dortigen Aufenthalts viel Interessantes und Pikantes zu erzählen wußte. Er war in unseren engeren Kreise ein gern gesehener Gast und verstand es, seine Erzählungen mit natürlichem Humor zu würzen.

Eines Tages nach einem Nachmittagskonzert der Marine Band, besuchte ich in Gesellschaft von Sergeant Vanderpool ein Weinlokal, dessen Eigentümer ein Engländer war. Dieser, ein großer, dicker Mann, schien sich viel um Politik zu kümmern und suchte uns Soldaten, die wir damals uns wenig oder garnicht mit politischen Fragen beschäftigten und eigentlich garnichts davon verstanden, auf diesem Gebiete Aufklärung zuverschaffen. Gegen Präsident Andrew Johnson waar damals das Impeachment - Verfahren im Congreß eingeleitet, weil er, wie Lincoln es beabsichtigte, eine milde versöhnliche Politik den besiegten Conföderierten gegenüber befürwortete, wodurch er sich die extrenken Republikaner zu erbitterten Feinden machte. Unser Wirt, der Engländer, schien ein besonderer Freund des Präsidenten zu sein, denn er rief einmal über das andere: „They cannot, they will not find him guilty; no, they cannot do it," und der Mann hatte recht. Bei der Abstimmung im Senat wurde Präsident Johnson durch die Majorität von einer Stimme freigesprochen. Es ist über allem Zweifel erhaben, daß die Geschichtsschreiber der nördlichen Staaten, welche den Bürgerkrieg und die Zustände kurz vor Ausbruch des Krieges behandeln, Präsident Andrew Johnson großes Unrecht zugefügt haben, wenn sie seine Verdienste um die Erhaltung der Union mißrepräsentierten und schmälerten und es billigen konnten, daß er wegen seiner versöhnlichen Politik dem besiegten Süden gegenüber in Anklagezustand gesetzt wurde. Es war eine leichte und ungefährliche Sache, vor und bei Ausbruch des Bürgerkrieges, in Massachusets ein Unionsmann zu sein, ebenso wie in Süd Carolina selbstverständlich war, daß jeder Bewohner dieses Staates sich der Conföderation anschloß. Aber in den Grenzstaaten, Maryland, West Virginia, Kentucky mit Einschluß von Tennessee, war die Sachlage ganz anders. Dort war es lebensgefährlich sich als Anhänger der Union zu bekennen. Andrew Johnson aber, damals Vereinigten Staaten - Senator von Tennessee, hatte den moralischen Mut, nicht nur im Congreß in Washington, durch seine Reden seine Unionstreue zu beweisen, sondern auch in seinem eigenen Staate Tennessee, frei und offen sich als Unionsmann zu bekennen; er, der einzigste unter den Senatoren der Südstaaten. Es ist sehr wahrscheinlich, daß gerade diese Stellungsnahme ihres Senators viel dazu beigetragen hat, die politischen Ansichten von tausenden Bürgern des Staates zu beeinflußen, so daß Tennessee während des Bürgerkrieges 40,000 Soldaten für Erhaltung der Union ins Feld stellen konnte. Wenn Andrew Johnson auch nicht als großer Staatsmann unter den Präsidenten der Vereinigten Staaten gelten kann, so steht er gewiß in erster Reihe unter ihnen als Patriot. der den physischen und moralischen Mut hatte, unter den schwierigsten Umständen seine Unionstreue zu beweisen.

(Fortsetzung folgt.)

Laßt Euch nicht irreführen.

Neu-Braunfelser sollten diesen Rat lesen und befolgen.

Nierenbeschwerden sind gefährlich und oft tötlich. Man experimentiere nicht mit neuen und unerprobten Mitteln. Man nehme ein erprobtes Nierenmittel und beginne mit Doans Nierenpillen, die seit 50 Jahren bei Nierenbeschwerden gebraucht werden. Hier und überall empfohlen. Die Erklärung einer Neu-Braunfelserin ist überzeugender Beweis. Hier ist ein hiesiges Zeugnis — man kann sich darüber erkundigen.

Frau A. Hahn, Schumann - Str., sagt: „Wenn ich eine Nierenmedizin brauche, nehme ich Doans Nierenpillen. Waren meine Nieren außer Ordnung, so bekam ich Rückenweh, und der ganze Körper war lahm und schmerzhaft. Zuweilen fühlte ich mich elend, bis ich mir Doans Nierenpillen verschaffte und einige Dosen davon nahm. Sie vertreiben jedesmal die Schmerzen und ich fühlte mich danach wie sich's gehört. Doans Nierenpillen sind seit Jahren meine zuverlässige Medizin gewesen."

Preis 60 Cents bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben, die Frau Hahn hatte. Foster-Milburn Co., Mfgrs., Buffalo, N. Y. Adv.

Gesunde Lage.

Jochen Klogmann, der steinreiche Bauer in Düngerhusen, hat sich ein neues Wohnhaus und dito Schweinestall bauen lassen. Er ladet seinen Schwager, den Dr. med. et. chir. Grubler zur Besichtigung ein. Der Dr. kommt und nachdem alles in Augenschein genommen ist, sagt er: „Lieber Jochen, ich finde alles gut und schön, aber warum hast du den Schweinestall so dicht an die Schlafstubenfenster hinbauen lassen, das ist doch sehr ungesund!"

„Hm," meint Jochen, „darvon hebb ick noch nicks markt, de Swien sind ganz good to Wege."

Scherzfrage.

Was für ein Unterschied ist zwischen einer Baßgeige und einem weichen Käse?

Antwort: Gar keiner! Beide werden gestrichen.

Neugierig.

„Papa, Papa!"

„Junge! Mit deinen ewigen Fragen! Eine einzige werde ich dir noch beantworten!"

„Ich will auch nur eins wissen."

„Was denn?"

„Wann ist denn das „Tote Meer" gestorben?"

Zarte Rücksicht.

Der Herr Doktor wird nachts aus dem Schlaf geklingelt. Mürrisch folgt er dem Rufe und findet, daß es sich um eine Lappalie handelt, zu welcher er auch am nächsten Tage noch früh genug gekommen wäre. — „Wie könnte Ihr mir denn wegen einer solchen Dummheit die Nachtruhe stören?" fragte er ärgerlich.

„Ja, wissen's, Herr Doktor: Zahl'n könna ma eh' net, und da ham ma Eahna halt bei der Nacht g'holt, daß's wenigstens koa Zeit versäuma!"

Jury-Liste.

Februar - Termin des Distrikt-Gerichts von Comal County.

Grand Jury.

Montag, den 7. Februar 1921, vormittags 10 Uhr.

Otto Reinarz, R. H. Wagenführ, Hermann Mittendorf, Wm. Posey, Walter Hoffmann, U. S. Pfeuffer, Herm. Fischer Sr., Theodor Tolle, Moritz Koch, Rudolph Brecher Sr., Ben Ogletree, Albert Moeller, Max Krause, Willie Steubing, Arthur Sahm, Hermann Hitzfelder.

— — —

Petit Jury.

Erste Woche.

Dienstag, den 8. Februar 1921, 9 Uhr morgens.

Hugo H. Schaefer, Louis Forshagen, Albert Eickenroht, Edmund Ullrich, Albert Dedeke, Alfred Rust, Eddy Preiß, Oskar Doeppenschmidt, Hermann Moos, Egon Kirmse, Erich Rosenthal, Henry Scheel, Ed. Posey, Ferd. G. Nehls, Adolph Tausch, Emil Waldschmidt, Eugen Seibert jr., Joseph Voges, Max Specht, Richard Voigt, Albert Rauch, Hermann Zipp, Adolph Uecker, Hugo Wunderlich, Arnold Richter (Spring Branch), Julius Schwandt, Harry C. Seele, Max Preusser, Alwin Weber, Gustav Weiß, Carl Starr, Henry Moeller Jr., Louis Vordenbaumen, Oskar Nowotny, Charles Scheel, Emil Voigt, Aug. Triesch, George Baetge, Edgar Meyer, Paul J. Marbach.

— — —

Zweite Woche.

Montag, den 14. Februar 1921, 9 Uhr morgens.

John Mickesch Jr., Willie Kellermann, Hermann Scholz, Alfred L. Weidner, Emil Weidner, A. C. Moeller, Elmo Arnold, Martin Scholl, W. A. Mayhall, Edwin Sahm, Richard Pfeuffer, Gus. Stollewerk, Gust, Rust Jr., Emil Doeppenschmidt, Ferd. Friesenhahn, Ernst Pape, Albert Soefge, Herm. Jentsch, Edgar Kirmse, Harry Rose, A. C. Schneider, Aug. Neuse jr., Henry Pantermühl, Walter Sippel, Alwin Reinarz, Emil Eggeling, Richard Weidner, Erhard Neuse jr., Alfred Tolle, Willie Kuehler, Henry Stahl, Hermann Oelkers, Gust. Startz, Willie Lueders, Fred Pfeuffer, Hugo Trapp, A. C. Salge, Bodo Dietert, Ben R. Wahl, Louis Klaerner.

— — —

Dritte Woche.

Montag, den 21. Februar 1921, morgens 9 Uhr.

Charles Werner, Oskar Brehmer, Alwin Vogel, Alfred Pantermühl, Otto Wuest, Wm. Zuercher, Egon Soechting, Adolph Koepp, Wesley Rosenberg, Alwin Preiß, Otto Meckel, Robert Pantermühl, Ben F. Nuhn, Ernst R. Karbach, August Schleicher, Hugo Meckel, Bruno Soechting, Leopold Pape, Ernst Kohls, Ernst Stratemann, Hermann Vogel, Alfred Staats, Albert Warnecke, Hilmar Doehne, Henry Watson, Richard Klopper, Rochette Coreth, Otto Penshorn, Otto L. Vogel, H. C. Moeller, Willie Oberkampf, Hermann Locke, Ed. Schleyer, Richard Schumann, Otto Lueders, Alfred Pantermühl, Wm. Tays, Harry Schlameus, Julius Streuer, Edgar Schlather.

Zu verkaufen

Eine Farm enthaltend 216 Acker. 175 Acker urbar, 10 Acker Obstgarten, zwei gebohrte Brunnen mit Windmühle, gutes Renterhaus mit Nebengebäuden für Mexikaner, großes Wohnhaus mit 6 Zimmern. Alles sehr gut eingerichtet. 5 Meilen von Lavernia, 3 Meilen von Sutherland Springs, am Cibolo; großer Pecan Bottom und nie ausgehendes Wasser.

Wer einen guten Platz mit extra gutem Bottom-Land kaufen will, sollte sich diesen Platz ansehen; er ist billig zu $100.00 den Acker, denn er ist $125.00 per Acker wert. Leichte Bedingungen: ein drittel Anzahlung, Rest zu 6 Prozent. Man schreibe an A. E., c. o. Neu-Braunfelser Zeitung, Neu-Braunfels, Texas. tf

Der Neu - Braunfelser Gegenseitige Unterstützungs-Verein

hat seine Raten wie folgt festgesetzt.

21 bis 24 Jahre	$1.60
25 bis 29 Jahre	1.70
30 bis 34 Jahre	1.80
35 bis 39 Jahre	1.85
40 Jahre und aufwärts	1.90

Billig, einfach und zuverlässig! Unter direkter Controlle seiner Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend eines der Mitglieder des nachstehend genannten Direktoriums:

Joseph Faust, Präsident.
S. V. Pfeuffer, Vice-Präsident
F. Hampe, Sekretär.
F. Druebert, Schatzmeister.
Otto Heilig, Emil Fischer und Jos. Roth, Direktoren.

DR. V. P. RANDOLPH

Telephone: Office-Stunden:
Schertz 8 bis 9 morgens
Marion 2 bis 4 nachm.
Schertz, Texas. tf

MARTIN RUPPEL,

Rechtsanwalt.
Neu-Braunfels, Texas.
Office Südost - Ecke Plaza und San Antonio-Straße. Telephon 287
Sprechstunden 9 bis 12 vormittags und 2 bis 6 nachmittags.

ERNST KOCH

Allgemeiner Contractor und Baumeister.

Muhven von Häusern, groß oder klein, eine Spezialität. Cementarbeit jeder Art.

Hobelmühle in Verbindung, für allerlei Holzarbeiten, Ost - San Antonio-Straße.

Telephon 179.

HERM. C. MOELLER

Contractor und Baumeister.
Kostenvoranschläge geliefert für Bauarbeiten jeder Art. Alle Arten Cementarbeit eine Spezialität. Wohnung, Telephon 293.
Office-Telephone 159.

Herbert G. Henne. John R. Fuchs.

HENNE & FUCHS

Deutsche Advokaten
Neu - Braunfels, - - - Texas

MARTIN FAUST

Advokat.
Office in Holz's Gebäude.

Ankunft und Abgang der Post.

Von Neu-Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Von Neu-Braunfels über Smithsons Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Die „Rural Free Delivery Carriers" verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postsachen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.

J. E. Abrahams,
Postmeister.

New Braunfels Concrete Works

423 Castell-Straße.

Langjährige Erfahrung in allerlei Concrete-Arbeit, wie Straßen-Curbing, Seitenwege, Kirchhof-Einfassung für Gräber oder Lots. Alles nach Wunsch gemacht. Spezialität: Dipping Vats, unter- u. oberirdische Cisternen, und Silos.

Louis Staats,
Telephon: Eigentümer.
Wohnung 217. tf.

Kirchenzettel.

In der Lehrer - Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels:

Die Sonntagsschule beginnt jetzt um ½10 Uhr vormittags.

Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um ½11 Uhr.

Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um ½8 Uhr.

G. Mornhinweg, Pastor.

— — —

Methodisten Kirche:

Sonntagsschule 9:45 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7 Uhr abends jeden Sonntag.

F. W. Radetzky, Pastor.

— — —

Ev. Friedens-Kirche am Geranimo.

An jedem 1. und 3. Sonntag im Monat ist Vorm. um ½10 Uhr Sonntagsschule und um ½11 Uhr Gottesdienst; an jedem 2. Sontag Abends ½8 Uhr Gottesdienst.

Die Versammlungen des Frauenvereins werden aan jedem ersten Donnerstag im Monat um ½3 gehalten. Chorübung am Donnerstag jeder Woche um ½8 Uhr.

H. Barnofske, Pastor.

Telephon: Seguin 818—2R. Postadresse: New Braunfels, Texas, R. F. D. Route 3.

— — —

Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat morgens 9 Sonntagsschule in Cibolo, dann Gottesdienst, und nachmittags 3 Sonntagsschule und um 4 Gottesdienst in Converse. Jeden 2 und 4. Sonntag im Monat morgens 9 Sonntagsschule und 10 Uhr Gottesdienst in Zuehl. Jedem 5. Sonntag im Monat morgens in Cibolo Sonntagsschule und Gottesdienst und nachmittags in Zuehl zur gewöhnlichen Zeit.

Konfirmandenunterricht: Jeden Montag in Cibolo, jeden Dienstag, in Zuehl und jeden Donnerstag in Converse.

Carl Kniker, Pastor

— — —

Ev. Luther-Melanchthon Kirche:

Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst.

J. Ziegler, Pastor.
Tel. Marion No. 48, 3 lang.

Leißners Schule:

Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst.

J. Ziegler, Pastor.
Tel. Marion No. 48, 3 lang.

— — —

Ev. Luth. Beitel Gedächtnis-Kirche, Fratt, Texas.

Jeden 1. Sonntag im Monat englischer Gottesdienst. Jeden 2. u. 4. Sonntag im Monat deutscher Gottesdienst. Sonntagsschule nach jedem Gottesdienst. Kirchenchor-Uebung jeden Dienstag Abend. In den Sommermonaten beginnen die Gottesdienste um ½10 Uhr morgens, in den Wintermonaten um 10 Uhr.

E. G. Knaak, Pastor.
Tel. Cr. 9037 R 1—3.

— — —

Ev. Luth. St. Paulus-Kirche, Bulverde, Texas.

Jeden 3. Sonntag im Monat um 10 Uhr morgens Gottesdienst. Sonntagsschule nach dem Gottesdienst.

E. G. Knaak, Pastor.
Tel. Cr. 9037 R 1—3.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der J. & G. N.-Bahn von Neu-Braunfels:

Nach Süden:

No. 5 Laredo Limited	7:35 morg.
No. 3 Local	5:50 abends
No. 1 (Sunshine Special)	9:18 abends

Nach Norden:

No. 4 Local	10:06 vorm.
No. 2 (Sunshine Special)	8:38 morg.
No. 8 St. Louis Limited	8:07 abends

— — —

Abfahrt der Personenzüge der M. K. & T.-Bahn von Neu - Braunfels:

Nach Norden.

No. 4	10:45 vorm.
No. 10	1:27 nachm.

(„Local" nach Waco, über Austin; in San Marcos Verbindung nach Smithville und Houston.)

No. 8	9:06 abends
No. 6	11:12 abends

Nach Süden:

No. 7	6:17 morg.
No. 5	6:44 morg.
No. 9	3:18 nachm.
No. 3	6:55 abends

(„Local.")

(Schluß von Seite 1.)

wovon eins den Eltern im Alter von 7 Jahren in die Ewigkeit voranging. Er wanderte ein nach Neu-Braunfels, Texas, wohnte kürzere Zeit bei Marion und kaufte sich vor 30 Jahren bei Fratt an, woselbst er die übrige Zeit seines Lebens verbrachte. Im Jahre 1915 mußte er der teuren Gattin, die Mutter der Kinder, das letzte Geleit geben. Er erfreute sich einer recht guten Gesundheit, bis sich vor 3 Jahren die Leiden des Alters bemerkbar machten. Seit 6 Wochen war er schwer leidend, verbrachte mehrere Wochen im Hospital und wurde dann ins Haus seines Sohnes überführt. Um seinen Heimgang trauern die folgenden Kinder: Frau Meta Tonne, Frau Anna Heidrich, Frau Ida Grote und die Herren Eduard, Richard, Alfred und Edgar Brand; 3 Schwiegersöhne, die Herren Ferdinand Tonne, Wilhelm Heidrich und Eduarad Grote; 2 Schwiegertöchter, die Frauen Anna und Lenora Brand, 6 Enkelkinder u. ein Urenkel, sowie ein Bruder in Indianapolis, 2 Halbschwestern mit ihren Männern in Deutschland und sonstige Verwandte, Freunde und Nachbarn. Er war Glied der Johann Sahm Hermannssöhneloge zu Luxello. Glieder derselben fungierten als Bahrträger. Am Samstag nachmittag, den 29. Januar wurde die irdische Hülle unter großer Beteiligung an der Seite der Gemahlin bei Fratt bestattet. Pastor Kniker brachte den Trost des Christentums im Hause bei Fratt und am Grabe.

Aus Cibolo.

Am Samstag, den 29. Januar wurde Herrn Wilhelm Reimann und Frau von den Kindern und Freunden eine angenehme u. gelungene Ueberraschung zu teil.

Vor 50 Jahren waren Herr Wilhelm Reimann und Fräulein Ernestine Raupach in der Evangelischen Kirche zu Bolkenhain in Schlesien getraut worden.

Mittags am vorerwähnten Tage holte Herr Bernhard Reimann die lieben Eltern von ihrer Wohnung zu Schertz ab und brachte sie in seiner Car zur Pauluskirche nach Cibolo.

In der Kirche wurde eine kirchliche Feier abgehalten, bei welcher der Kirchenchor vier geeignete Lieder zu Gehör brachte und der Ortspastor eine Ansprache hielt über die Worte: „Bis hierher hat der Herr geholfen."

Dann wurde der Segen über das Paar erbeten. Nachdem dann die Kinder, die Glieder des Frauenvereins, die Glieder des Gesangvereins und alle Freunde und Freundinnen dem Goldenen Jubelpaare die herzlichen Glück- und Segenswünsche dargebracht hatten, wurden alle Anwesenden zur Feier im Heim des Paares in Schertz eingeladen und mit wenigen Ausnahmen folgte man der Einladung. Daselbst wurden alle Gäste bewirtet und es blieb noch übrig, weil viele liebe Freundinnen — und die lieben Kinder nicht zu vergessen — viel Eßbares und viele Delikatessen zur Ueberraschungsfeier mitgebracht hatten. Der Kirchenchor ließ noch manches Lied zur Erhöhung der Feier erschallen. Vom Pastor wurde noch eine Schlußansprache gehalten, in welcher er bekannt geben durfte, daß der Enkelsohn des Jubelpaares, Herr Arthur Hehs und Fräulein Louise Freudenberg, sich verlobt hatten.

Herr Reimann betrieb in der alten Heimat sein Handwerk als Stellmacher und bewirtschaftete auch etwas eigenes Land zuletzt. Er kam im Frühjahr 182 nach San Antonio, wohnte ein paar Jahre bei Bulverde, ein Jahr am Comal Creek bei Neu-Braunfels, kaufte sich dann an den Cibolo-Bergen an und später bei Converse, und letzten Herbst in Schertz. Alle Kinder, ein Sohn und vier Töchter, mit den Ihrigen waren anwesend.

Die Familie Reimann ist seit ihrem Kommen in die Cibolo-Gegend treues Glied der Paulus-Kirche und Herr Reimann diente der Gemeinde manches Jahr als Vorsteher. Die Frau ist Glied des Frauenvereins von Anfang an. Herr Wilhelm Freudenberg, der als 8jähriger Knabe bei der Hochzeit vor 50 Jahren gewesen war, war mit seiner Frau Führer des Paares. Der Hochzeitstag damals war ein schöner Sonnenschein mit einer schönen Schneelandschaft und dieser Nachmittag war auch ein schöner Tag des Sonnenscheins. Herr Wm. Freudenberg hielt auch eine Ansprache über „Jung gefreit hat noch niemand gereut." Möge noch recht viel Sonnenschein dem Jubelpaare beschieden sein!

‡ „The Beekeeper's Item, eine von Herrn Louis H. Scholl hier in Neu-Braunfels herausgegebene monatliche Zeitschrift für Bienenzüchter, erscheint jetzt in dem gefälligen Format der „Magazines" in einer zur Aufbewahrung geeigneten Größe. Herr Scholl ist eine anerkannte Autorität auf dem Gebiete der Bienenzucht und sein „Beekeeper's Item" hat in kurzer Zeit eine weite Verbreitung erlangt.

* Bei Pflugerville wurde während eines Gewitters der junge Farmer Karl Ewald vom Blitz erschlagen. Er hatte sich erst vor kurzem mit Frl. Eleonora Olle verheiratet.

— Ein neues Münzverbrechen hat durch die Reichsbank-Falschgeldabteilung in Berlin vereitelt werden können. Im August v. J. war in Berlin eine weitverzweigte Falschmünzerbande festgenommen worden, die unter Führung des Händlers Reinhold Kluge bestanden hatte. Diese Falschmünzerbande war ergriffen worden, nachdem sie braune 50-Mark-Noten mit dem Ausgabedatum 30. November 1918 gefälscht hatte und im Begriff stand, die neuen grünen 50-Mark-Noten vom 20. Juni 1919 nachzumachen. Nach der Festnahme ihres Ehemannes setzte Frau Kluge das Treiben ihres Mannes fort und übergab den noch in ihrem Besitz befindlichen Rest der Falschscheinplatten einem Bekannten ihres Mannes, dem Maschinenmeister Wilhelm Balling. Dieser ließ sich durch die kurz darauf erfolgte Verhaftung der Frau Kluge nicht warnen, sondern vertrieb im Vertrauen auf die Verschwiegenheit der Frau Kluge die Platten weiter an den Buchdrucker Julius Oertel und den Xylographen Karl Thomas. Der letztere vervollständigte nun die Platten und fertigte noch einen vollständig neuen Satz falscher an. Der Zigarettenhändler Max Nickulla wollte das Unternehmen finanzieren und besorgte zunächst eine kleine Druckpresse, um die Güte der Falschscheinplatten auszuprobieren. Der Druck im großen sollte zu Beginn des neuen Jahres in Dresden ausgeführt werden. Das gesamte Falschmünzermaterial, das man bei einem Bekannten des Thomas untergebracht hatte, ist jedoch in die Hände der Reichsbank-Falschgeldabteilung gefallen.

— Ein Zahnarzt in Nürnberg wurde vom Landgericht als Berufungsinstanz zu einer Geldstrafe verurteilt, weil er drei Reichsgoldmünzen im Nennwert von zusammen 50 M. um 350 M. angekauft und sie behufs gewerblicher Verwertung in seinem zahnärztlichen Betriebe eingeschmolzen hat. Zugleich wurde die Einziehung der Goldmünzen verfügt. Der Verurteilte legte Revision ein, die kostenfällig verworfen wurde. Dabei hat das Oberste Landgericht ausgesprochen, daß die Tatsache, daß die Reichsgoldmünzen nicht mehr vorhanden sind, vielmehr an ihre Stelle eine mit 1,6 Gr. Silber durchsetzte Legierung getreten ist, deren Einziehung nicht hindert. Denn die verbotswidrig hergestellte Legierung ist ein Gegenstand, auf den sich die strafbare Handlung bezieht.

— Die „Hamburger Nachrichten" schreiben: Die Amerikaner verfolgen in den ehemaligen Westgebieten Rußlands, den heute national selbständigen Randstaaten, eine gewaltige Propagandatätigkeit, die man in Esthland und Lettland, in Littauen und Polen gleichermaßen stark beobachten kann. Folgende Zahlen mögen interessieren: Die Young Men's Christian Association, die im Vereinsheim des Lodzer Männergesangvereins untergebracht ist, versammelt in ihren Räumen allabendlich 2—3000 Soldaten, die für billiges Geld Kakao, Schokolade und Zigaretten erhalten und bei Grammophonmusik und Kinovorstellungen sowie sportlichen und Leseveranstaltungen ihren Abend verbringen. Namentlich das Lesezimmer ist stark besucht und die Amerikaner sorgen dafür, daß auch polnische Lektüre amerikanischer Herkunft ausliegt. Der Hauptsitz der Gesellschaft, die in Polen zehn derartige Soldatenheime unterhält, befindet sich in Warschau. Im vergangenen Monat waren ohne die kleinen Wanderbibliotheken allein 37 Bibliotheken der Amerikaner im polnischen Heere tätig. Das Warschauer Erziehungsdepartement der Gesellschaft hat allein versandt 4220 Bücher, 25,000 Broschüren, 3000 Zeitschriften, über 20,000 Zeitungen, 51,000 Postkarten und 800,000 Plakate. Namentlich die Sportabteilungen, die die Amerikaner überall gründen, sind Mittel zum unmerklichen Eindringen der amerikanischen Propaganda.

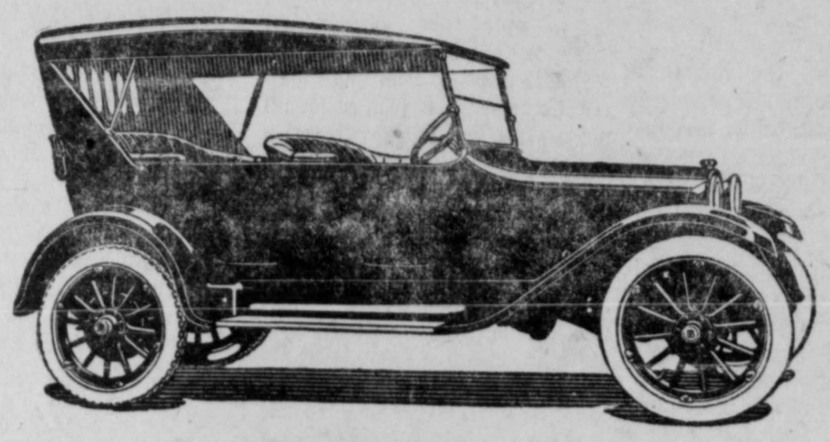
Menschen der Urzeit.

In der Berliner Anthropologischen Gesellschaft legte dieser Tage Prof. Robert Bonnet, der Bonner Anatom, zwei Urmenschenskelette aus der Diluvialzeit vor, die mit ihrer so gut wie vollständigen Erhaltung die bedeutendsten, bisher zutage gekommenen Reste des Urmenschen auf deutschem Boden sein dürften. Es sind die Skelette eines recht verschiedenen Menschenpaares: das männliche Skelett etwas 50- bis 60jährig, lag auf dem Rücken mit nach Osten gedrehtem Kopf, über ihm das weibliche Skelett, einer etwa Fünfundzwanzigjährigen angehörig, mit dem Kopf auf der Brust des Mannes. Und der ganze Fund, der bei Oberkassel in Nachlöß-Schichten ausgegraben wurde, zeigte eine pietätvolle Bestattung, da das Ganze mit großen Steinplatten geschützt war. Nach der geologischen Bestimmung und nach den Beigaben — ein Haarpfeil aus Renntierhorn mit einem darauf eingeritzten Marderkopf —, nach den Tierresten, Zähnen vom Höhlenbären, Bison, Renntier und Wolf, gehören diese Skelette nach Bonnets und Verworns Feststellung ins Magdalenien-Zeitalter, das man auf etwa zehn- bis zwanzigtausend Jahre vor unserer Zeitrechnung anzusetzen pflegt und das sich von der älteren Steinzeit durch das Vorkommen des Renntiers in Mitteleuropa als des hauptsächlichsten jagdbaren Wildes auszeichnet. Die beiden Skelette, deren Hauptstücke Bonnet nach Berlin mitgebracht hatte, zeigten in ihren Formen recht starke Abweichungen vom jetzigen Menschen und bilden eine Zwischenstufe zwischen diesem und dem Menschen der ältesten Steinzeit, von dem ein Skelett aus Südfrankreich im Berliner Völkerkundemuseum liegt. Der Mann, etwa 1,72 Mtr. groß, kann kein Adonis gewesen sein; bemuskelt wie ein Athlet, watschlig gehend, mit einem riesengroßen Maule im Gesicht, in dem die untere Hälfte mit den Kauwerkzeugen und der großen Jochbogenregion in einem starken Mißverhältnis zu der kleinen Stirn stand. Dagegen war die Frau, etwa 1,48 Mtr. groß, von zierlichem Körperbau, wenn sie auch in allem derselben Rasse und demselben Blut wie der Mann angehört haben muß. Charakteristisch an ihrem Schädel erschien die Ausbildung einer Stirnwindung als Sitz des Sprechorgans. Bonnet nannte sie bei dieser offenbar viel plappernden Urmenschin das Schwatzzentrum. Anatomisch zeigen die Skelette, die deutlich jünger sind als die Neandertaler u. die übrigen Funde aus der älteren Steinzeit, eine Aehnlichkeit mit dem Schädeltypus, wie ihn in Südfrankreich die Menschen von Oro-Magnon und Chancelade aufweisen.

DODGE BROTHERS
MOTOR CAR

Hat ihren hundertprozentigen Wert bewiesen in den Händen der mehr als eine halbe Million Leute, welche diese Car gekauft haben. Sie loben die außerordentliche Billigkeit und Leichtigkeit des Betriebes.

„Der Gasolinverbrauch ist ungewöhnlich niedrig,
Die Tire-Meilenzahl ist ungewöhnlich hoch."



Herbert Holz
Phone 458

Großer
Preis-Maskenball
in der
Barbarossa Halle
Sonntag, den 13. Februar.
5 Geldpreise kommen zur Verteilung. Punkt 8.45 Masken ab. Eintritt 25 Cents die Person.
Freundlichst ladet ein
Ernst Zipp.

Großer
Preis-Maskenball
in der
Schertz Halle
Sonntag, den 13. Februar.
Freundlichst ladet ein
Schertz Merc. Co.

Großer Maskenball
— in der —
Fratt Halle
Samstag, den 12. Februar.
Eintritt 30 Cents.
Freundlichst ladet ein
Otto Kabelmacher.

Großer
Bürger-Maskenball
— in —
Matzdorffs Halle
Samstag, den 19. Februar.
5 Preise werden verteilt für die besten Masken. Jeder ist gebeten Lunch mitzubringen, für Kaffee ist gesorgt. Eintritt 50 Cents. Absolut nur für Verheiratete.
Freundlichst ladet ein
Oberkampf & Schreier

Großer
Preis-Maskenball
— in —
Uhland
Sonntag, den 13. Februar.
5 Cash-Preise werden verteilt.
Freundlichst ladet ein
A. F. Garbrecht.

Großer Ball
— in —
Ziegenhals' Pavillon
(Zorn)
Sonntag, den 6. Februar.
Freundlichst ladet ein
Yorks Creek Orchester.

Großer
Preis-Maskenball
— in —
Hübingers Halle
(Marion)
Sonntag, den 6. Februar.
Freundlichst ladet ein
Marion Kegel-Verein.

Opera House
Programm

Samstag, 5. Februar
Alice Brady
— in —
THE DARK LANTERN
2 Reel Comedy 10 u. 15c

Sonntag, 6. Februar
William Farnum
— in —
DRAG HARLAN
2 Reel Comedy 10 u. 20c

Dienstag, 8. Februar
Neal Hart
— in —
SKY FIRE
Fox News 10 u. 15c

Donnerstag, 10. Februar
May Allison
— in —
HELD IN TRUST
Fox News 10 u. 20c

River Crest Poultry Yards

Züchter von
Weißen Leghorns mit einfachem Kamm
Bestellungen für Baby Chix und Bruteier werden jetzt eingetragen
Bruteier $10.00 für 100
Baby Chix $20.00 für 100
Kann Eier für Sie ausbrüten, in Mengen von 50 oder mehr, für 4 Cents das Stück.

Großer Masken-Ball
im Opernhause
Mittwoch, den 9. Februar
Zum Besten des städtischen Krankenhauses.
Gruppen, Tableaux und andere Attraktionen.
Preise
Eintritt 55 Cents und 30 Cents

Großer Preis-Masken-Ball
gegeben von den
Modern Woodmen of America
— in —
Matzdorffs Halle
Samstag, den 12. Februar.
Fünf Cash-Preise: Beste Gruppe $7.00, bestes Paar $5.00, beste Damen-Maske $3.00, beste Herren-Maske $3.00, beste Charakter-Maske $2.50.
Eintritt: Erwachsene 50 Cents, Kinder 25 Cents.

Preis-Bürger-Masken-Ball
in der
Hermannssöhne-Halle
(Comalstadt)
Samstag, den 5. Februar.
Es wird gebeten, Lunch mitzubringen, für Kaffee wird gesorgt. Das York Creeker Orchester liefert die Musik. Freundlichst ladet ein
Carl Nowotny.

Großer
Preis-Maskenball
— in der —
Teutonia Halle
Samstag, den 5. Februar.
Folgende Preise kommen zur Verteilung: Beste Gruppe $4.00, bestes Paar $3.00, zweitbestes Paar $2.00, beste Herren-Charaktermaske $2.00, beste Damen-Charaktermaske $2.00.
Eintritt 25 Cents.
Freundlichst ladet ein
Der Verein.

Großer Maskenball
in der
Sallitrillo Halle
Sonntag, den 6. Februar.
Jedermann herzlich eingeladen.

Großer
Bürger Ball
— in der —
Sweet Home Halle
Samstag, den 5. Februar.
Gute Blechmusik.
Freundlichst ladet ein
Reinarz & Sohn.

Großer Ball
in der
Selma Halle
Sonntag, den 6. Februar.
Freundlichst ladet ein
R. E. Friesenhahn.